



Università  
Ca' Foscari  
Venezia

Corso di Laurea  
Magistrale  
in Scienze del  
Linguaggio

Tesi di Laurea

# Zwischen Form und Skopus

Eine syntaktische Analyse  
des italienischen „allora“

**Relatore**

Ch. Prof. Roland Hinterhölzl

**Correlatrice**

Ch. Prof.ssa Alessandra Giorgi

**Laureanda**

Marta Massaia

Matricola 862773

**Anno Accademico**

2020 / 2021

# INHALTVERZEICHNIS

EINLEITUNG .....	1
1. VERWENDUNGSKONTEXTE VON <i>ALLORA</i> .....	3
1.1 Temporale anaphorische Bedeutung .....	4
1.1.1 Allora – <i>damals</i> .....	4
1.1.2 Allora – <i>dann</i> .....	5
1.2 Konsequente Bedeutung .....	5
1.2.1 Se ... allora – <i>wenn</i> ... <i>dann</i> .....	5
1.2.2 Allora – <i>und/also (Adverb)</i> .....	6
1.3 Korrelative Bedeutung .....	7
1.3.1 Allora – ( <i>na</i> ) <i>dann</i> .....	8
1.3.2 Allora – <i>also (Partikel)</i> .....	9
1.4 Evaluative Bedeutung .....	10
1.4.1 Allora – <i>denn</i> .....	11
1.4.2 Allora – <i>na</i> .....	11
1.4.3 Allora – <i>na und</i> .....	11
1.5 Zwischenfazit: Bedeutungen von <i>allora</i> .....	12
2. EINE FORM, EINE VIELZAHL VON ANALYSEN .....	14
2.1 <i>Allora</i> als Temporaladverb .....	14
2.1.1 <i>Allora in Cinques (1999) Hierarchie</i> .....	15
2.1.2 <i>Allora als zirkumstantielles Adverb</i> .....	17
2.2 <i>Allora</i> als Konnektor .....	19
2.2.1 <i>Konnektoren: Ein kurzer Überblick</i> .....	19
2.2.2 <i>Konnektoren in der Struktur</i> .....	21
2.2.3 <i>Allora und Konditionalsätzen</i> .....	23
2.3 <i>Allora</i> als Parenthese .....	24
2.4 Zwischenfazit: Die Syntax vom italienischen <i>allora</i> .....	28
3. <i>ALLORA</i> ALS DISKURSPARTIKEL DES ITALIENISCHEN .....	30
3.1 Ein Blick auf die Terminologie .....	30
3.2 Allgemeine Eigenschaften der Diskurspartikel <i>allora</i> .....	31
3.2.1 <i>Phonologische Merkmale</i> .....	31
3.2.2 <i>Syntaktische Merkmale</i> .....	32

3.2.3 <i>Semantische Merkmale</i> .....	34
3.3 Satzinitiale und satzfinale Diskurspartikeln in der Literatur .....	35
3.3.1 <i>Munaro und Poletto (2004)</i> .....	35
3.3.2 <i>Cardinaletti (2011)</i> .....	36
3.4 Satzinitiales <i>allora</i> .....	37
3.4.1 <i>Coniglio und Zegrean (2012)</i> .....	38
3.4.2 <i>Lizenzierung vom satzinitialen allora</i> .....	40
3.4.3 <i>Kookkurrenz zwei satzinitialer Diskurspartikeln</i> .....	41
3.5 Satzfinale <i>allora</i> .....	43
3.5.1 <i>Satzfinale allora als Modalpartikel</i> .....	43
3.5.2 <i>Die Interaktion satzfinaler Diskurspartikeln mit ILLP und CTP</i> .....	45
3.6 Diskurspartikel <i>allora</i> als schwaches Adverb .....	46
3.6.1 <i>Die interne Syntax der Diskurspartikel allora</i> .....	46
3.6.2 <i>Grammatikalisierung von Diskurspartikeln</i> .....	48
4. FAZIT .....	51
LITERATURVERZEICHNIS .....	53

## EINLEITUNG

Im Italienischen hat das Temporaladverb *allora* (wörtlich: damals) eine Anzahl nicht-temporaler Bedeutungen entwickelt, die in den letzten Jahren Forschungsgegenstand der funktionalistischen Linguistik (Bosco und Bazzanella 2005; Bazzanella et al. 2007b; Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011) geworden sind. Die Multifunktionalität dieses Elements wird u.a. von der Beobachtung bestätigt, dass *allora* je nach dem Kontext auf unterschiedliche Weise ins Deutsche übersetzt werden kann. Interessanterweise zeigt dieses Element auch eine evaluative Interpretation, die jener einer deutschen Modalpartikel sehr ähnlich ist und die nicht umsonst mithilfe von den Partikeln *denn* oder auch *nun* auf Deutsch wiedergegeben werden kann: In einigen Fällen trägt nämlich *allora* nicht zur Wahrheitsbedingungen der Äußerung bei, sondern es dient als Ausdruck des subjektiven Gesichtspunkts des Subjekts (insbesondere seiner Ungeduld bzw. lebhaften Interesse). In diesem Zusammenhang gliedert Bazzanella (2001) das Adverb *allora* zusammen mit allen seinen pragmatischen Funktionen in die breite Kategorie der sogenannten *Discourse Markers* (DM) ein, in der sich auch einige Verbalphrasen, Modalpartikeln, nicht-integrierte Parenthesen, Schimpfworte und Interjektionen befinden. Wenn man jedoch eine generative Herangehensweise adoptieren will, geht man davon aus, dass jede Funktion mit ihrer eigenen Repräsentation in der Syntax assoziiert ist, aus diesem Grund kann man auf keinen Fall *allora* das allzu allgemeine Etikett von Diskursmarker zuschreiben.

An erster Stelle setzt sich dieser Beitrag zum Ziel, die verschiedenen Funktionen und Anwendungen von *allora* im Italienischen zu unterscheiden, indem man einen Vergleich mit der deutschen Sprache zieht: Sobald man alle möglichen Funktionen herausgefunden hat, kann man dann zur jeweiligen syntaktischen Analyse übergehen, um diesem Element einen Namen und eine syntaktische Darstellung je nach Fall zu geben. An zweiter Stelle werde ich mich auf eine besondere Interpretation von *allora* konzentrieren, die an jene einer deutschen Modalpartikel erinnert: Die Forschung nach Modalpartikeln im Deutschen hat sich darauf ausgewirkt, dass viele Sprachwissenschaftler sich seit einigen Jahren mit der Suche und der Analyse von möglichen Modalpartikeln im Italienischen und anderen romanischen Sprachen in einer vergleichenden Perspektive mit dem Deutschen beschäftigt haben (Cardinaletti 2011, 2015; Coniglio 2008; Coniglio und

Zegrean 2012; Cognola und Cruschina 2020; Cognola, Moroni und Bidese zu erscheinen; Cognola und Schifano 2018; Hinterhölzl und Munaro 2015; Munaro und Poletto 2004; Schifano und Cognola 2020). Trotz mancher bemerkenswerten semantischen, syntaktischen und phonologischen Parallelismen mit deutschen und italienischen Modalpartikeln kann *allora* leider nicht so einfach in diese Kategorie eingeordnet werden: Im Unterschied zu Modalpartikeln, die traditionsgemäß in der IP-Domäne beschränkt sind, erscheint das evaluative *allora* entweder satzinitial oder satzfinal, daher soll diese Arbeit sich damit befassen, zu verstehen, wie solches Element je nach seiner Stellung im Satz analysiert werden soll.

Die Analyse der syntaktischen und pragmatischen Eigenschaften von *allora* in der italienischen Sprache und im Allgemeinen die Forschung nach der Nichtübereinstimmung zwischen Form und Bedeutung in diesen Elementen sind von extremem wissenschaftlichem Interesse, da sie einen Beitrag zu den brisanten Fragestellungen des Sprachwandels und der Sprachvariation leisten könnten.

Zunächst werde ich alle Interpretationen von *allora* auflisten, indem ich mich sowohl auf die vorhandene wissenschaftliche Literatur zum Thema als auch auf meine Sprachkompetenzen als italienische Muttersprachlerin stütze; anschließend werde ich die einzelnen Bedeutungen syntaktisch analysieren, um zu verifizieren, welche und wie viele Positionen *allora* in der Struktur je nach seiner Funktion besetzen kann; drittens werde ich meine Aufmerksamkeit auf eine besondere evaluative Interpretation von *allora* richten, die jener einer (deutschartigen) Modalpartikel ähnelt: Ich werde dieses evaluative *allora* untersuchen, um herauszufinden, ob es entweder als eine Modalpartikel des Italienischen oder nur als eine „einfache“ Diskurspartikel analysiert werden kann; zuletzt werde ich Schlussfolgerungen ziehen und eine kleine Zusammenfassung machen.

# 1. VERWENDUNGSKONTEXTE VON *ALLORA*

Dieser erste Abschnitt widmet sich der Aufzählung aller Kontexte – zusammen mit den entsprechenden Interpretationen –, in denen *allora* auftauchen kann. Die Literatur zum Thema (Bosco und Bazzanella 2005; Bazzanella et al. 2007b und Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011) unterscheidet mindestens drei semantische Einheiten<sup>1</sup> in *allora*, die sich mit einer temporalen, einer konsequenten<sup>2</sup> und einer korrelativen<sup>3</sup> Bedeutung identifizieren: der letztere Terminus erscheint in Bosco und Bazzanella (2005: 449) und soll ein Oberbegriff für alle Interpretationen von *allora* sein, die zur Wahrheitsbedingungen des Satzes nicht beitragen, die im Gegenteil dafür sorgen, zwischenmenschliche Beziehungen zu schaffen und den Diskurs zu strukturieren.

In der italienischen Sprache – wie es später klarer wird – kann man nämlich *allora* verwenden, um die Konversationsstruktur zu beeinflussen: In diesen Kontexten hat *allora* nur eine pragmatische Funktion, die die sprachliche Interaktion regelt, sie hat nichts mit den Gefühlen und der Haltung der Sprecherin zu tun; ich werde diese Funktion auch „korrelativ“ nach Bosco und Bazzanella (2005: 449) nennen.

*Allora* scheint allerdings eine andere Funktion zu haben, die dazu dient, die Evaluationen bzw. die Gemütsverfassung der Sprecherin erkennbar zu machen: Wenn *allora* eine subjektive Interpretation hat und sich deswegen wie eine deutsche Modalpartikel unter einem funktionalen Gesichtspunkt verhält, werde ich von „evaluativer“ Bedeutung sprechen.

Damit alle Funktionen und Bedeutungen von *allora* genau unterteilt werden können, werde ich einen Vergleich mit der deutschen Sprache ziehen: Das wird außerdem Hilfe dafür leisten, alle Vorkommnisse dieses Elements in die richtige semantische Einheit einzuordnen.

---

<sup>1</sup> In Bosco und Bazzanella (2005: 449) erscheint eine vierte Funktion von *allora*, die als „modal“ definiert wird und die verschiedene Bedeutungen auf der kognitiven und zwischenmenschlichen Ebene einschließt; in Bazzanella und Borreguero Zuloaga (2011) umfasst jedoch die korrelative Funktion von *allora* auch die modale, sodass dieser Begriff ersetzt wird.

<sup>2</sup> Um sich auf diese semantische Einheit zu beziehen, verwenden Bosco und Bazzanella (2005: 449) den Begriff *causal / sequential*, der in Bazzanella et al. (2007b) und Bazzanella und Borreguero Zuloaga (2011) zum *consequential / inferential* (it. *Valore consequenziale / inferenziale*) wird. Da *allora* in diesem Fall keine Ursache, sondern die Konsequenz eines Ereignisses ausdrückt, wird der Begriff „konsequent“ hier vorgezogen.

<sup>3</sup> In Bazzanella und Borreguero Zuloaga (2011: 12) erscheint auch der Begriff „emphatisch“ zusammen mit „korrelativ“ (it. *Valore correlativo / enfatico*).

## 1.1 Temporale anaphorische Bedeutung

*Allora* ist an erster Stelle ein Temporaladverb<sup>4</sup>, das sich immer auf einen Zeitrahmen bezieht, der im vorigen Kontext schon genannt wurde, deswegen spricht man von „anaphorischer“ Bedeutung: Eine Äußerung oder ein Satz mit einem nicht kontextualisierten *allora* ist unvollständig und braucht notwendigerweise eine temporale Anordnung.

### 1.1.1 Allora – *damals*

In seiner ersten temporalen Bedeutung drückt das Adverb *allora* Gleichzeitigkeit eines Prozesses bzw. Zustands mit einer im Kontext schon genannten temporalen Referenz aus, die gewöhnlich in der Vergangenheit liegt (Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011: 13).

- (1) a. Gianni è nato nel 1950. *Allora* non c'era ancora internet.  
b. Jan wurde 1950 geboren. *Damals* gab es noch kein Internet.
- (2) a. \**Allora* non c'era ancora internet.  
b. \**Damals* gab es noch kein Internet.

Wie (2a) und (2b) zeigen, ist *allora/damals* ohne zeitlichen Kontext ungrammatisch: Wenn die Gesprächspartnerin keine temporale Referenz aus dem Kontext folgern kann, kann sie die Sprecherin während der Konversation *quando?* („wann?“) fragen. Was seine Stellung im Satz anbelangt, scheint *allora/damals* am Anfang, in der Mitte oder auch am Ende des Satzes erscheinen zu können (3), ohne dass es sich als prosodisch nicht-integriert erweist.

- (3) (*Allora*) Gianni aveva (?*allora*) appena comprato il libro (*allora*).  
„*Damals* hatte Jan gerade das Buch gekauft.“

Es ist auch möglich, *allora* mit einer zukünftigen Interpretation assoziieren: In diesem Fall wird es ins Deutsche mit der Umschreibung „zu diesem Zeitpunkt“ übersetzt.

- (4) Nel 2071 la tecnologia avrà fatto progressi. *Allora* sarà possibile viaggiare nel tempo.

---

<sup>4</sup> Die Etymologie des Wortes lässt sich normalerweise auf die lateinische Redewendung *ad illam hora* („zu jener Zeit“) zurückführen, die seine temporale anaphorische Natur bestätigt, aber da diese Formel weder im klassischen Latein noch im Vulgärlatein nachweisbar ist, nehmen Bazzanella et al. (2007b: 12) an, dass das ablativische *illa hora* das richtige Stammwort für *allora* ist.

„2071 wird die Technologie sich entwickelt haben. *Zu diesem Zeitpunkt* wird die Zeitreise möglich sein.“

### 1.1.2 Allora – dann

*Allora* kann selten angewendet werden, um Nachzeitigkeit eines Prozesses bzw. Zustands im Vergleich zu einem anderen, das im vorigen Kontext genannt wurde, auszudrücken (Bazzanella et al. 2007b: 12): Diese temporale Interpretation ist schwierig von einer konsequenten Bedeutung zu unterscheiden, obwohl die erstere die letztere zugrundeliegt.

- (5) a. Gli dissi che non volevo più giocare, e *allora* lui cominciò a fare le fusa. (Bosco und Bazzanella 2005: 450)  
b. Ich sagte ihm, dass ich nicht mehr spielen wollte, und *dann* fing er damit an, zu schnurren.
- (6) a. Quando ritornerai sui tuoi passi *allora* ti renderai conto di ciò che hai fatto.  
b. Sobald du zurückkommen wirst, *dann* wirst du sehen, was du gemacht hast.
- (7) a. \**Allora* cominciò a fare le fusa.  
b. \**Dann* fing er an, zu schnurren.

## 1.2 Konsequente Bedeutung

In vielen Fällen wird *allora* als logischer Konnektor benutzt: In dieser Form entledigt sich *allora* seiner temporalen Bedeutung, obwohl es einen Zusammenhang mit dem vorigen Kontext hält. Was behauptet wird, ist die anaphorische Natur dieses Elements, das immer eine Verknüpfung mit expliziten bzw. präsupponierten Informationen haben muss, die schon in den Kontext eingeführt wurden (Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011: 16).

### 1.2.1 Se ... allora – wenn ... dann

In Konditionalsätzen leitet *allora* die Apodosis ein und drückt es die logische Konsequenz einer Annahme aus. In diesem Zusammenhang weist *allora* auf die Wahrheit der Apodosis nur in der von der Protasis geschaffenen Situation hin (Bazzanella et al. 2007b: 13).

- (8) a. *Se* l'ascensore non funziona (*allora*) usiamo le scale.  
b. *Wenn* der Fahrstuhl nicht funktioniert, (*dann*) nehmen wir die Treppe.

*Allora* kann in Konditionalsätzen fakultativ eingefügt werden, d.h. seine Abwesenheit beeinflusst die Grammatikalität des Satzes nicht.



### 1.2.2 Allora – *und/also* (Adverb)

Unter allen möglichen Funktionen, die dieses Element besitzen kann, ist die konsequente Funktion die meist verwendet sowohl mündlich als auch schriftlich. In diesen Kontexten gilt *allora* als Synonym von *quindi*, *dunque* und *di conseguenza* und lässt sich ins Deutsche mit „also“, „deshalb“, „deswegen“ oder auch „folglich“ übersetzen.

- (9) a. Ho visto che la porta era chiusa *allora* ho bussato.  
b. Ich sah, dass die Tür geschlossen war, *also/deshalb/deswegen/folglich* habe ich geklopft.

Auch wenn *allora* hier kein Temporaladverb ist, kann man eine intrinsische temporale Nuance wahrnehmen: Es besteht eine Affinität insbesondere zur zweiten temporalen Bedeutung von *allora* (2), die Nachzeitigkeit (bzw. Folgerichtigkeit) eines Ereignisses in Vergleich zu einem anderen zum Ausdruck bringt. Die von *allora/also* ausgedrückte Folgerung kann dennoch nicht unbedingt logischer Natur sein, sie kann auch eine diskursive Konsequenz darstellen (10-11).

Sowohl in Exklamativ- als auch in Interrogativsätzen ist *allora* entweder satzinitial oder satzfinal mit einer zusätzlichen verstärkenden Deutung verfügbar: Nach Bazzanella et al. (2007b: 14) dient satzfinale *allora* dazu, den Zweifel der Sprecherin oder ihre Bitte um die Reaktion der Gesprächspartnerin auszudrücken.

- (10) a. (Ma) (*allora*) non capisci proprio niente (*allora*)!  
b. *Also* du kapiert gar nichts!  
(11) a. (*Allora*) hai ricevuto i risultati (*allora*)?  
b. *Also* hast du die Resultate bekommen?

(10a) ist ein sehr bemerkenswerter Kontext: Der ganze Satz äußert die Gereiztheit der Sprecherin, in dem *allora* eine logische bzw. diskursive Konsequenz ausdrückt und zusammen mit der adversativen Partikel *ma* („aber“) erscheint, die typisch von den sogenannten *Counter-expectational surprise questions* ist (Giorgi 2018a). Eine ähnliche Interpretation von *allora* als Ausdruck von Ungeduld ist auch in (12) möglich: Während eines Streits kann z.B. eine Sprecherin A die Mitbewohnerin B vieler Sachen beschuldigen und am Ende des Wutausbruchs die folgende Antwort erhalten:

- (12) a. (Ma) *allora* vattene da qui (*allora*)!

b. *Dann* hau *halt* ab!

Mit dieser Äußerung hofft Sprecherin B, die Diskussion dadurch zu beenden, dass sie Sprecherin A auffordert, die Befehle zu befolgen und folglich sie in Frieden zu lassen. In diesem Fall kann man *allora* mithilfe einer Modalpartikel übersetzen, das bedeutet allerdings nicht, dass *allora* in diesem Kontext als ein evaluatives Element (bzw. eine Diskurspartikel) interpretiert werden kann: Wie es später klarer wird, modifizieren Diskurspartikeln die illokutive Kraft des Satzes, was *allora* in (10a) und (12a) nicht macht, da es als „reiner“ Konnektor fungiert, der ein Satz mit einem impliziten Konditionalsatz verknüpft.

- (13) a. [Se ti comporti così] *allora* non capisci proprio niente!  
b. [Wenn du dich so benimmst,] *dann* kapiert du gar nichts!
- (14) a. [Se non ti sta bene] *allora* vattene da qui!  
b. [Wenn dir das nicht passt,] *dann* hau *halt* ab!

Das konsequente *allora* kann in Interrogativsätzen auch in isolierter Stellung erscheinen: Wenn man den Zweifel der Sprecherin betonen will, äußert man *allora* – das im Italienischen mit der Konjunktion *e* („und“) erscheint und sich in diesem Fall als „und“ ins Deutsche übersetzen lässt –, nachdem man eine kleine Zusammenfassung der Lage gemacht hat.

- (15) a. *Allora?* (I risultati? / Hai ricevuto i risultati?)  
b. *Also?* (Die Resultate? / Hast du die Resultate bekommen?)
- (16) a. Ok, hai ricevuto i risultati. (*E allora?*)  
b. Ok, du hast die Resultate bekommen. *Und?*

### 1.3 Korrelative Bedeutung

Das korrelative *allora* wird meistens während der informellen Konversation benutzt und zeigt verschiedene pragmatische Funktionen, die eine Rolle bei der Strukturierung des Diskurses spielen: Mithilfe dieses *allora* kann die Sprecherin eine neue interaktionelle Sequenz anfangen oder auch beenden, indem sie ein neues (Unter-)Thema einführt oder einen Sprecherwechsel signalisiert; darüber hinaus kann die Sprecherin *allora* als Füllwort verwenden, entweder um ihr Rederecht zu behalten und ihren Redebeitrag fortzusetzen, oder um das Wort beim Sprecherwechsel zu ergreifen (Bazzanella und

Borreguero Zuloaga 2011: 25-31). In meisten Fällen zeigt das korrelative *allora* keine lexikalische Bedeutung, da es nur ein Mittel zur Regelung der Konversation darstellt; einzige Ausnahme ist *allora* zur Schließung eines Gesprächs, das mit *a questo punto* (wörtlich: zu diesem Zeitpunkt) im Sinne von *stando così le cose/se le cose stanno così* („wenn das so ist“, „unter diesen Umständen“) umschrieben werden kann.

### 1.3.1 Allora – (na) dann

Während eines Gesprächs wird *allora* gebraucht, um eine Planung zu bestätigen und deswegen die Konversation selbst abzuschließen. Dieses *allora* kann prosodisch integriert oder nicht integriert sein und kann satzinitial oder satzfinal erscheinen.

- (17) a. Ok perfetto, (*allora*) le faccio sapere (*allora*)!  
b. (*Na*) *dann* sage ich Ihnen Bescheid!
- (18) a. Va bene, senti (*allora*) facciamo così (*allora*): gliene parlo e poi ti richiamo!  
b. Ok *dann* machen wir das so: ich sage es ihm und dann rufe ich dich zurück!

Man könnte irrtümlicherweise dieses *allora* als Synonym für *quindi* „deswegen“ verstehen und es folglich mit einem konsequenten *allora* verwechseln, in Wirklichkeit wird seine Bedeutung vom Ausdruck *a questo punto* (informeller: *a 'sto punto*; „unter diesen Umständen“) besser dargestellt: Es gibt zwar eine intrinsische konsequente Deutung, die durch (19) erläutert wird, aber die hauptsächliche Funktion ist pragmatischer Natur und dient dazu, die semantische Implikation auszudrücken und die Konversation bzw. die Planung zum Abschluss zu bringen.

- (19) a. Kontext: A und B möchten sich verabreden.  
A: Sei libera oggi pomeriggio?  
„Hast du heute Nachmittag Zeit?“  
B: Se vuoi ci sono sulle 18. (p)  
„Wenn du willst, können wir um 18 Uhr machen.“  
A: Va bene, *allora* (= se le cose stanno così) facciamo alle 18 a casa mia! (q)  
„*Na dann* (= wenn das so ist,) machen wir um 18 Uhr bei mir zu Hause!“  
b. p (Prämisse) => q (Schlussfolgerung)

### 1.3.2 Allora – also (Partikel)

Im Deutschen übernimmt die Partikel „also“ die meisten korrelativen Funktionen von *allora*, die für die Strukturierung des Diskurses verantwortlich sind: Beide Elemente kommen in der Äußerung prosodisch nicht-integriert vor und haben kaum oder gar keine lexikalische Bedeutung, aus diesem Grund spricht man von Füllwörtern.

Während einer Erzählung kann die Sprecherin *allora* verwenden, um einen besonderen Aspekt der Konversationsstruktur hervorzuheben: Was hervorgehoben wird, ist die Relevanz dieser Sequenz in Bezug auf die Entwicklung des Gesprächs oder der Erzählung (Bazzanella et al. 2007b: 14).

- (20) a. [...] L’audience non è una pura “finzione”, né una categoria sociale: è un’interfaccia tra testo e pubblici, in contesti situati. *Allora*, se si vuole studiare l’audience, occorre tornare a considerare con maggiore attenzione [...] anche la dimensione del testo. (Bazzanella e Borreguero Zuloaga 2011: 25)
- b. Die Einschaltquote ist weder eine reine „Fiktion“ noch eine gesellschaftliche Gruppe: Sie ist eine Schnittstelle zwischen Text und Publikum. *Also*, wenn man die Einschaltquote untersuchen will, soll man mehr Aufmerksamkeit auch auf die Größe des Textes richten.

Mittels *allora* kann die Sprecherin einen Sprecherwechsel (21) sowie die Einführung eines neuen (Unter-)Themas (22) signalisieren.

- (21) a. Prego, si sieda. *Allora*, mi dica mi dica un po’ di lei, ha letto l’annuncio no? (von Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011: 26; Zeichensetzung ist meiner)
- b. Setzen Sie sich bitte. *Also*, erzählen Sie mir etwas über sich, Sie haben die Anzeige gelesen, oder?
- (22) a. Bene fratelli, *allora*, oggi c’è un episodio che è quello della cacciata dei mercanti dal tempio. (Bazzanella et al. 2007b: 15; Zeichensetzung ist meiner)
- b. *Also* Brüder, heute gibt es die Episode der Vertreibung der Händler aus dem Tempel.

*Allora* erscheint auch als Füllwort, das dazu dient, den Redebeitrag während einer Erzählung zu behalten (23), eine neue Erzählung aus dem Nichts anzufangen (24) oder eine selbstinitiierte Reparatur einzuführen (25). Normalerweise ist dieses *allora* mit Pausen umgeben, die länger oder kürzer sein können.

- (23) a. Ieri sera sono uscita con Gianni. *Allora*, ti dico, mi sono divertita un sacco, però...
- b. Gestern Abend bin ich mit Jan ausgegangen. *Also*, pass auf, das hat viel Spaß gemacht, aber...
- (24) a. *Allora*, facciamo un discorso semplice, tu vuoi studiare (Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011: 31; Zeichensetzung ist meiner)
- b. *Also*, lassen wir eine einfache Rede los, du willst lernen.
- (25) a. Era martedì... no, *allora*, non era martedì, era giovedì.
- b. Es war am Dienstag... nein, *also*, es war nicht am Dienstag, es war am Donnerstag.

#### 1.4 Evaluative Bedeutung

In ihrem ersten Beitrag über das Adverb *allora* in der italienischen Sprache schreiben Bosco und Bazzanella (2005) von der sogenannten Modalverschiebung: Dieser Prozess ist dafür verantwortlich, dass die ursprüngliche temporale Bedeutung von *allora* sich zugunsten anderer pragmatischer Funktionen mit der Zeit abgeschwächt hat; den Forschern zufolge hat *allora* hauptsächlich eine neue „modale“ Bedeutung entwickelt, die den Sprecherwechsel regelt (Bosco und Bazzanella 2005: 449) und die deswegen als korrelativ definiert werden kann<sup>5</sup>.

Es gibt dennoch auch einige Kontexte, in denen die temporale Bedeutung von *allora* den Platz für eine Deutung überlässt, die die Gemütsverfassung der Sprecherin im Gegensatz zum korrelativen *allora* übermittelt: Ich werde mich auf diese Funktion als „evaluativ“ beziehen und *allora* als Diskurspartikeln<sup>6</sup> betrachten; die evaluative Interpretation von *allora* ist jedoch in manchen Kontexten auch in Isolierung verfügbar: Ich werde diese Kontexte nennen, obwohl ich diese Elemente syntaktisch nicht analysieren werde.

---

<sup>5</sup> Wie schon von der ersten Fußnote erklärt wurde, obwohl Bazzanella und Borreguero Zuloaga (2011: 29-30) den Begriff „modal“ vom Verzeichnis der Funktionen, die *allora* innehaben kann, nicht zählen, fassen sie diese Funktion in der Kategorie der korrelativen Bedeutung zusammen.

<sup>6</sup> Ich benutze hier den Begriff „Diskurspartikel“ im Einklang mit Coniglio und Zegrean (2012), um mich auf diejenigen prosodisch integrierten Elemente zu beziehen, die der Äußerung eine subjektive Tönung zuschreiben. Ich verweise auf §3.1, um den Unterschied zwischen Modal- und Diskurpartikeln zu vertiefen.

#### 1.4.1 Allora – *denn*

Man betrachte den folgenden Kontext: Zwei Sprecherinnen A und B möchten ein bisschen Zeit miteinander verbringen, deswegen schlägt A etwas vor, das B jedoch ablehnt. Nach zahlreichen abgelehnten Vorschlägen ruft A aus:

- (26) a. (Ma) (*allora*) cosa facciamo adesso (*allora*)?  
b. Was machen wir *denn* jetzt?

In solchen Kontexten will die Sprecherin, die unzufrieden mit den Antworten der Gesprächspartnerin ist und mittlerweile ärgerlich geworden ist, ein für alle Mal nach der Information fragen und benutzt *allora*, um diese Ungeduld auszudrücken. Dieses Element ist prosodisch integriert und kann sowohl satzinitial als auch satzfinal erscheinen. Im Italienischen ist es außerdem möglich, eine adversative Partikel *ma* (wörtlich: aber) hinzuzufügen, um die Äußerung zu verstärken, während diese Alternative ausgeschlossen in der deutschen Sprache ist. Die adversative Partikel, die *allora* begleiten kann, sieht derjenigen sehr ähnlich, die von Giorgi (2018a) analysiert wurde und die optional als einleitendes Element in Überraschungsausdrücken auftritt.

#### 1.4.2 Allora – *na*

*Allora* kann in isolierter Stelle als Begrüßung und Bekunden von Interesse genauso wie „na“ benutzt werden: Die einzige Voraussetzung für seine Anwendung ist, dass die Sprecherinnen sich kennen bzw. miteinander vertraut sind.

- (27) a. *Allora?* (Come va?)  
b. *Na?* (Wie geht's?)

#### 1.4.3 Allora – *na und*

*Allora* kann sowohl eine logische als auch eine reine diskursive Konsequenz einführen, die auch mittels der Konjunktion „und“ auf Deutsch wiedergegeben werden kann. Man betrachte folgenden Kontext: Sprecherin A wirft Sprecherin B vor, etwas Schlimmes gemacht zu haben. Sprecherin B ist sich dessen perfekt bewusst und bereut das gar nicht, deswegen antwortet sie:

- (28) a. (L'ho fatto) *e allora?*  
b. (Ich hab's gemacht) *na und?*

In diesem Fall kann *allora* mit *quindi* („also“) umschrieben werden, die Sprecherin interessiert sich allerdings nicht für die Konsequenzen ihres Handelns und äußert dünkelfhaft diese rhetorische Frage, um auszudrücken, dass es ihr egal ist.

### 1.5 Zwischenfazit: Bedeutungen von *allora*

In diesem ersten Abschnitt wurden vier semantische Einheiten von *allora* abgegrenzt, die durch (29) zusammengefasst werden: Dieses Element wird im heutigen Italienischen meistens als logisch-verbindender Konnektor (konsequente Bedeutung), Füllwort (korrelative Bedeutung) oder Diskurspartikel (evaluative Bedeutung) in informellen Kontexten verwendet, während seine temporale Bedeutung sich zunehmend auf die Standardsprache beschränkt. Obwohl *allora* verschiedene Interpretationen und Funktionen je nach dem Verwendungskontext entwickelt hat, bewahrt es immer seine anaphorische Kernbedeutung, die einen Verweis auf den vorigen Kontext liefert (Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011: 18). Aus einer prosodischen Perspektive kann *allora* integriert oder nicht-integriert im Satz vorkommen: Unter den nicht-integrierten Verwendungen zähle ich auch das „isolierte“ *allora*, das immer mit interrogativem Ton ausgesprochen wird.

Das nächste Kapitel wird sich mit der syntaktischen Analyse aller Typologien von *allora* befassen, die hier aufgezählt wurden. Ich werde beweisen, dass *allora* nicht nur eine, sondern unterschiedliche Repräsentationen in der Syntax haben kann, je nachdem, ob es als Temporaladverb, Konnektor, Parenthese oder Diskurspartikel interpretiert wird.

(29)	<i>Funktion</i>	<i>Mögliche Übersetzungen</i>	<i>Prosodische Integration</i>	<i>Stellung im Satz</i>
<i>Temporal</i>	anaphorisches Temporaladverb	damals; dann; zu diesem Zeitpunkt	integriert	satzinitial; im Mittelfeld; satzfinal
<i>Konsequent</i>	Konnektor	also; deswegen; folglich; deshalb	integriert	satzinitial; satzfinal
		also, und	nicht-integriert	in isolierter Stellung mit interrogativem Ton
<i>Korrelativ</i>	Parenthese	(na) dann	integriert	satzinitial; satzfinal
		also (Partikel)	nicht-integriert	von Pausen umgeben
<i>Evaluativ</i>	Diskurspartikel	denn	integriert	satzinitial; satzfinal
		na; na und	nicht-integriert	in isolierter Stellung mit interrogativem Ton



## 2. EINE FORM, EINE VIELZAHL VON ANALYSEN

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der syntaktischen Analyse aller wichtigsten Vorkommnisse von *allora*, die im vorigen Abschnitt aufgezählt wurden. Eine ähnliche Studie, die die Isolierung und die Analyse aller einzelnen Funktionen eines polyfunktionalen Elements vorsah, wurde von Cognola und Cruschina (2020) geliefert, die das italienische *poi* (wörtlich: dann) untersucht haben. Trotz mancher wichtigen syntaktischen Unterschiede ist es möglich, einen Parallelismus zwischen diesem Element und *allora* ziehen: Beide Elemente sind an erster Stelle Temporaladverbien, die gerade eine Verschiebung von einer temporalen zu einer logisch-verknüpfenden bis zu einer diskursiveren Deutung durchmachen; aufgrund dieser Verschiebung zeigen beide Elemente verschiedene Bedeutungen im Italienischen und erweisen sich deswegen als multifunktional. Darüber hinaus können beide Elemente als Diskurspartikeln des Italienischen interpretiert werden: Während *poi* als Modalpartikel des Italienischen mit einer gewissen Sicherheit analysiert werden kann (Coniglio 2008; Cognola und Cruschina 2020), kann man das Gleiche über *allora* nicht sagen. Da solche Diskussion viele Seiten erfordert, werde ich sie im dritten Kapitel führen, wohingegen dieser zweite Abschnitt sich auf die Analyse vom temporalen, konsequenten und korrelativen *allora* beschränkt.

### 2.1 *Allora* als Temporaladverb

Das italienische *allora* entsteht als (anaphorisches) Temporaladverb, obwohl solche Anwendung im heutigen Italienischen auf die Standardsprache sehr beschränkt ist. Es wurden zwei temporale Bedeutungen von *allora* unterschieden: Bedeutung (A) drückt Gleichzeitigkeit eines Ereignisses mit einem anderen aus, das normalerweise in der Vergangenheit aber auch in der Zukunft liegen kann (30); Bedeutung (B) drückt Nachzeitigkeit eines Ereignisses mit einem anderen aus und lässt sich von einer konsequenten Interpretation kaum unterscheiden (31).

- (30) a. Gianni è nato nel 1950. *Allora* non c'era ancora internet.  
„Jan wurde 1950 geboren. Damals gab es noch kein Internet.“  
b. Fra 50 anni sarà il 2071. *Allora* sarà possibile viaggiare nel tempo.  
„2071 wird die Zeitreise möglich“
- (31) Gli dissi che non volevo più giocare, e *allora* lui si mise a fare le fusa. (Bosco und Bazzanella 2005: 450)

„Ich sagte ihm, dass ich nicht mehr spielen wollte, und dann fing er damit an, zu schnurren.“

Aufgrund seiner semantischen Ambiguität werde ich annehmen, dass *allora* mit Bedeutung (B) kein (reines) Temporaladverb ist, sondern besser als temporaler Konnektor (§2.2) analysiert werden soll.

### 2.1.1 Allora in Cinques (1999) Hierarchie

In seiner bedeutenden Arbeit schlägt Cinque (1999) eine elegante Lösung der syntaktischen Repräsentation der Adverbien vor, die auf der einen Seite im Einklang mit der Theorie der Antisymmetrie von Kayne (1994)<sup>7</sup> ist und auf der anderen Seite die möglichen Stellungen im Satz aller Adverbien erklärt. Der Sprachwissenschaftler liefert den Beweis dafür, dass Adverbien cross-linguistisch hierarchisch geordnet sind und je nach ihrer Position dem Verb gegenüber in drei verschiedene Klassen fallen können, nämlich *low post-complement adverbs*, die nach den Ergänzungen am Ende der Struktur erscheinen (32), *low pre-VP adverbs*, die vor der Verbalphrase erscheinen (33) und *high adverbs*, die sich in der linken Peripherie des Satzes befinden (34).

(32) Gianni non vince le sue partite *già più sempre BENE*. (Cinque, 1999: 14)

Jan nicht gewinnt seine Spiele noch mehr immer WOHL

(33) Alle due, Gianni non ha *solitamente mica* mangiato, ancora. (*ibid.*: 4)

Um zwei Jan nicht hat normalerweise NEG gegessen noch

(34) *Probabilmente* ora ci ascolterà. (*ibid.*: 13)

Wahrscheinlich jetzt uns hören.FUT.3SG

Syntaktisch werden Adverbien<sup>8</sup> als Maximalprojektionen (im Sinne von Cardinaletti und Starke 1999) dargestellt, die im Spezifizierer einer besonderen funktionalen Projektion beherbergt werden, die nach der Typologie des Adverbs benannt wird. Beispielsweise heißt die funktionale Projektion, in deren Spezifizierer ein epistemisches Adverb wie

---

<sup>7</sup> Nach Kayne (1994) kann die genaue Ordnung der Satzelemente aus dem X-Bar Schema nur durch die hierarchischen Verhältnisse der Konstituenten gefolgert werden; diese Relationen sind wiederum durch (antisymmetrisches) C-Kommando geregelt. Cinques (1999) Analyse war (und ist immer noch) revolutionär, weil er die Ordnung der Adverbien in der Struktur nicht als Konsequenz der Adjunktion ableitet; im Gegenteil analysiert er die AdvPn als Maximalprojektionen, die in den jeweiligen Positionen basisgeneriert werden.

<sup>8</sup> Ich benutze hier den Terminus „Adverb“ mit Cinque (1999) zur Abkürzung von „Adverbialphrase“.

„wahrscheinlich“ sitzt, „epistemische Projektion“. Das Beispiel (35) gibt die komplette universelle Hierarchie zusammen mit den jeweiligen funktionalen Projektionen wieder.

- (35) [*frankly* Mood<sub>speech act</sub>] [*fortunately* Mood<sub>evaluative</sub>] [*allegedly* Mood<sub>evidential</sub>]  
 [*probably* Mod<sub>epistemic</sub>] [*once* T(Past)] [*then* T(Future)] [*perhaps* Mood<sub>irrealis</sub>]  
 [*necessarily* Mod<sub>necessity</sub>] [*possibly* Mod<sub>possibility</sub>] [*usually* Asp<sub>habitual</sub>]  
 [*again* Asp<sub>repetitive(I)</sub>] [*often* Asp<sub>frequentative(I)</sub>] [*intentionally* Mod<sub>volitional</sub>]  
 [*quickly* Asp<sub>celerative(I)</sub>] [*already* T(Anterior)] [*no longer* Asp<sub>terminative</sub>] [*still*  
 Asp<sub>continuative</sub>]  
 [*always* Asp<sub>perfect(?)</sub>] [*just* Asp<sub>retrospective</sub>] [*soon* Asp<sub>proximative</sub>]  
 [*briefly* Asp<sub>durative</sub>] [*characteristically(?)* Asp<sub>generic/progressive</sub>] [*almost* Asp<sub>prospective</sub>]  
 [*completely* Asp<sub>SgCompletive(I)</sub>] [*tutto* Asp<sub>PICompletive</sub>] [*well* Voice] [*fast/early*  
 Asp<sub>celerative(II)</sub>]  
 [*again* Asp<sub>repetitive(II)</sub>] [*often* Asp<sub>frequentative(II)</sub>] [*completely* Asp<sub>SgCompletive(II)</sub>]

Cinque (1999: 12) zählt *allora* zu den höchsten Adverbien zusammen mit anderen derartigen Temporaladverbien wie *ora* und *adesso* (beide „jetzt“) und positioniert es zwischen *forse* („vielleicht“) und den epistemischen Adverbien, indem er es in T(Past) bzw. T(Future) je nach der Interpretation stellt. Die Stellung der Temporaladverbien im Satz scheint jedoch nicht so streng – im Gegensatz zu den anderen Adverbien – zu sein: Sie können nämlich vor den sogenannten pragmatischen, evaluativen und modalen bzw. epistemischen Adverbien vorkommen, auch wenn die Letzteren sich an der Spitze der Hierarchie befinden (Beispiele (36)-(40) wurden aus Cinque (1999: 13) genommen und leicht abgeändert).

- (36) a. Gianni aveva allora saggiamente ceduto. (*allora*>Subjekt-orientiertes Adverb)  
 b. \*Gianni aveva saggiamente allora ceduto. (\*Subjekt-orientiertes Adverb>*allora*)  
 „Damals hatte Jan klugerweise nachgegeben.“
- (37) a. Gianni era allora forse partito. (*allora*>*forse*)  
 b. \*Gianni era forse allora partito. (\**forse*>*allora*)  
 „Vielleicht war Jan damals abgefahren.“
- (38) a. Probabilmente allora ci ascoltò. (epistemisches Adverb>*allora*)  
 b. Allora probabilmente ci ascoltò. (*allora*>epistemisches Adverb)

„Damals hat sie uns wahrscheinlich gehört.“

(39) a. Fortunatamente allora eri con noi. (evaluatives Adverb>*allora*)

b. Allora fortunatamente eri con noi. (*allora*>evaluatives Adverb)

„Damals warst du glücklicherweise mit uns.“

(40) a. Francamente allora mi avevi stufato. (pragmatisches Adverb>*allora*)

b. Allora francamente mi avevi stufato. (*allora*>pragmatisches Adverb)

„Ehrlich gesagt hatte ich damals genug von dir.“

Cinque (1999: 13) deutet darauf hin, dass die satzinitiale Position aller Temporaladverbien als eine Topik-Stellung erklärt werden kann: Die Adverbien, die in dieser Position sitzen, versehen nämlich die Äußerung mit einigen Koordinaten, innerhalb deren die Äußerung als wahr oder falsch interpretiert werden kann, deshalb müssen solche Adverbien am Anfang des Satzes erscheinen. Seit der Veröffentlichung der Arbeit über die Architektur der linken Peripherie des Satzes von Rizzi (1997) haben sich viele Forscher mit der Verfeinerung der Kartografie der CP-Ebene beschäftigt und die genaue (Topik-)Position für diejenigen Adverbien wie *allora* identifiziert, die den temporalen Zeitrahmen einer Äußerung liefern und die aus diesem Grund mit der Position der *Scene-setter Adverbs* zusammenfallen (41)<sup>9</sup>.

(41) [FORCE-P [SCENE SETTER allora [SHIFT-P [CONTR-P [FAM-P\* [FOCUS-P [FIN-P finites Verb [IP]]]]]]]]

Im Gegensatz zu anderen *Scene-setter Adverbs*, die am Anfang des Satzes erscheinen und brandneue Information einführen können, bildet *allora* alte Information, da es sich immer anaphorisch auf schon genannte temporale Koordinaten bezieht.

### 2.1.2 Allora als zirkumstantielles Adverb

*Allora* kann unmarkiert in einer anderen Stellung im Satz vorkommen, die nach Cinque (1999) auch typisch für Temporaladverbien (und -adverbialien) ist, nämlich nach allen Komplementen.

(42) Hanno dato la notizia a Gianni proprio allora. (*ibid.*: 15)

Sie haben gegeben die Nachricht zu Jan gerade damals

---

<sup>9</sup> Die Struktur wurde von Cognola und Cruschina (2020) genommen: Um die Position vom italienischen *poi* zu erklären, haben die zwei Forscher die jeweiligen Strukturen in Benincà und Poletto (2004), Frascarelli und Hinterhölzl (2007) und Frascarelli (2017) bearbeitet.

„Gerade damals haben sie Jan die Nachricht gegeben.“

Wenn *allora* nach allen Komplementen wie in (42) erscheint, wird es von Cinque (1999) auf die gleiche Art wie zirkumstantielle (Temporal-)Adverbien analysiert: Solche Klasse von Adverbialien weichen von „reinen“ Adverbien darin ab, dass sie keiner strengen Reihenfolge im Satz zu folgen scheinen, als Nominalphrasen oder auch als Präpositionalphrasen<sup>10</sup> realisiert werden können und auswechselbar Skopus übereinander je nach ihrer strukturellen Beziehung nehmen (43), aus diesem Grund brauchen sie nach Cinque (1999) eine verschiedene Analyse.

- (43) a. He attended classes every day of the week in a different university. (*ibid.*: 28)  
„Er besuchte Kurse jeden Tag der Woche an einer verschiedenen Universität.“  
b. He attended classes in each university on a different day of the week. (*ibid.*: 28)  
„Er besuchte Kurse an jeder Universität an verschiedenen Tagen der Woche.“

Er betrachtet zirkumstantielle Adverbialien, die nach allen Ergänzungen erscheinen, als Prädikate der VP, die im Spezifizierer einer VP-Kern basisgeneriert werden; die richtige Reihenfolge wird dann durch Bewegung bestimmt (Cinque, 1999: 29-30).

- (44) John attended classes every day at the university.  
[F1 [F2 [F3 John attended classes [VP<sub>i</sub> every day [VP<sub>j</sub> at the university [VP<sub>k</sub> ~~John attended classes~~]]]]]]]  
(45) Gianni frequentava le lezioni ogni giorno all'università allora.  
[F1 Gianni frequentava le lezioni [VP<sub>i</sub> ogni giorno [VP<sub>j</sub> all'università [VP<sub>k</sub> allora [VP<sub>l</sub> ~~Gianni frequentava le lezioni~~]]]]]]]

*Allora* besitzt zusammenfassend unterschiedliche strukturelle Positionen je nachdem, ob es als reines Adverb oder zirkumstantielles Adverbial interpretiert wird: Die höchste Position, in der *allora* basisgeneriert werden kann<sup>11</sup>, identifiziert sich mit jener der *Scene-setter Adverbs* im Topikfeld; anschließend kann *allora* im Spezifizierer einer funktionalen Projektion namens T(Past) sitzen, wenn es sich auf einen vergangenen

<sup>10</sup> Es ist nicht auszuschließen, dass die ursprüngliche Form von *allora* als Präpositionalphrase (*ad illam hora = a/in quel tempo* „zu jener Zeit“) dafür gesorgt hat, dass es in manchen Fällen als zirkumstantielles Adverbial und nicht als „reines“ Adverb interpretiert wird.

<sup>11</sup> Aus Gründen des Skopus nehme ich mit Cinque (1999) an, dass alle Adverbien in ihren Positionen basisgeneriert werden und dass alle andere Elemente sich im Satz bewegen.

Zeitraumen bezieht; wenn *allora* sich auf einen zukünftigen Zeitraum bezieht, dann sitzt es im Spezifizierer der funktionalen Projektion T(Future). *Allora* kann zuletzt in einigen Kontexten wie ein zirkumstantielles Adverbial analysiert werden: In diesem Fall wird es als ein Prädikat der VP betrachtet.

## 2.2 *Allora* als Konnektor

### 2.2.1 Konnektoren: Ein kurzer Überblick

Nach der Tradition der deutschen Grammatik<sup>12</sup> beschreibt der Begriff „Konnektor“ eine breite Kategorie von Elementen, die dazu dienen, semantische Relationen zwischen Sprechakten, Propositionen oder Sachverhalten herzustellen (Blühdorn 2009b: 3). Es handelt sich um keine homogene morphosyntaktische Klasse, da verschiedene Wortarten dazu gehören (z.B. Adverbien, Konjunktionen, Partikeln, usw.), deshalb betrachten Pasch et al. (2003) und Blühdorn (2008; 2009b) sie eher als eine semantische Klasse. Aus einer syntaktischen Perspektive werden Konnektoren in zwei Hauptklassen gegliedert, und zwar in adverbialen und konjunktionalen Konnektoren: Den ersteren gehören Adverbkonnektoren, Fokuspartikeln und Modalpartikeln, während Präpositionen, Konjunktionen und Vergleichspartikeln den letzteren gehören (Pasch et al., 2003: 347). *Allora* mit konsequenter und (zweiter) temporaler Bedeutung fällt in die Kategorie der Adverbkonnektoren.

Im Deutschen bestehen viele Adverbkonnektoren aus einer präpositionalen Komponente, die die eigentliche Verknüpfung ausdrückt, und einer pronominalen Komponente, die das syntaktische Komplement der präpositionalen Komponenten darstellt und eine anaphorische Relation zu einem vorigen Satz herstellt (Blühdorn 2008: 19).

(46) *des-halb, des-wegen, zu-dem, in-dessen, so-mit, da-bei*

Auch wenn viele deutsche Adverbkonnektoren keine pronominale Komponente mehr aufweisen, müssen sie alle nach Blühdorn (2008) ein pronominales Teil in ihrer semantischen Form haben: Wenn man die Aufmerksamkeit auf *allora* richtet, bemerkt

---

<sup>12</sup> Die Arbeiten, darauf ich Bezug für die Beschreibung der Eigenschaften der Konnektoren nehme (Pasch et al., 2003; Blühdorn, 2008 und Blühdorn, 2009b), konzentrieren sich hauptsächlich auf die deutsche Sprache, auch wenn Konnektoren nicht nur davon typisch sind, deswegen habe ich nur die Informationen ausgewählt, die auch für die italienische Sprache und das Element *allora* relevant sind.

man, dass seine pronominale Komponente nicht mehr perfekt sichtbar ist, trotzdem ist sie semantisch noch anwesend<sup>13</sup>.

Konnektoren verbinden Paare von sogenannten Relata, denen sie thematische Rolle zuweisen, die ihrerseits paarig geordnet sind und sich immer konzeptuell aufeinander beziehen (47) (Beispiel aus Blühdorn 2008: 26).

- (47) a. Träger – Getragenes  
b. Rahmen – Gerahmtes  
c. Früheres – Späteres  
d. Bedingung – Folge  
e. Mittel – Zweck  
f. Ursache – Wirkung  
g. Evidenz – Schlussfolgerung  
h. Motiv – Handlung

Im vorigen Abschnitt habe ich einen Unterschied zwischen den zwei temporalen Bedeutungen (A) und (B) von *allora* gemacht: Die zwei *allora* unterscheiden sich nämlich nicht nur auf der Ebene der Semantik (*allora* mit Bedeutung (A) drückt Gleichzeitigkeit aus, während Bedeutung (B) Nachzeitigkeit ausdrückt), sondern auch auf der Ebene der Syntax.

- (48) Gianni nacque nel 1929. Allora non c'era ancora internet.  
„Jan wurde 1929 geboren. Damals gab es noch kein Internet.“  
(49) Gianni nacque<sub>[FRÜHERES]</sub>, allora sua madre si sposò<sub>[SPÄTERES]</sub>.  
„Jan wurde geboren, dann heiratete seine Mutter.“

Während *allora* in (48) das Nichtvorhandensein des Internets in einen bestimmten Zeitrahmen einfach einfügt, der zur gleichen Zeit eines schon genannten Ereignisses stattfindet, bringt *allora* in (49) zwei Ereignisse in einen temporalen Zusammenhang; syntaktisch heißt das, dass die Sätze „Jan wurde geboren“ und „seine Mutter heiratete“ werden von *allora* verknüpft, aus diesen Gründen ist dieses *allora* ein Konnektor und braucht eine gesonderte Analyse im Vergleich zu seinem homofonen (rein) adverbialen Gegenstück. Obwohl diese temporale Interpretation von *allora* im Italienischen verfügbar

---

<sup>13</sup> *Ad illam hora – a quell'ora – allora.*

ist, wird es in den meisten Fällen als kausaler bzw. konditionaler Konnektor verwendet (50).

- (50) a. La porta era chiusa<sub>[URSACHE]</sub> *allora* ho bussato<sub>[WIRKUNG]</sub>.  
„Die Tür war zu, deswegen habe ich geklopft.“  
b. Se mi chiami<sub>[BEDINGUNG]</sub> (*allora*) ti rispondo<sub>[FOLGE]</sub>.  
„Wenn du mich anrufst, dann melde ich mich.“

### 2.2.2 Konnektoren in der Struktur

Da Adverbkonnektoren sowohl im Deutschen als auch im Italienischen satzinitial, satzfinal oder auch in der Mitte des Satzes vorkommen können, nimmt Blühdorn (2009b: 4) an, dass sie verschiedene hohe bzw. tiefe Strukturpositionen einnehmen können, und analysiert sie als syntaktische Adjunkte, was von der Theorie von Kayne (1994) total ausgeschlossen sind.

Um zu verstehen, welche Position *allora* in die Struktur einnehmen kann, muss man seine Positionen im Satz testen.

- (51) a. Gianni nacque, (*allora*) sua madre (*allora*) sposò (\**allora*) suo padre (\**allora*). (temporaler Konnektor)  
„Jan wurde geboren, dann heiratete seine Mutter seinen Vater.“  
(52) a. Non c'era nessuno, (*allora*) ho (?*allora*) aperto (\**allora*) la porta (*allora*). (kausaler Konnektor)  
„Niemand war da, deswegen habe ich die Tür geöffnet.“  
(53) a. (*Allora*) hai (*allora*) ricevuto (\**allora*) i risultati (*allora*)? (kausaler Konnektor)  
„Hast du dann die Resultate bekommen?“

Die natürlichste bzw. unmarkierte Stellung für *allora* in allen Kontexten ist die satzinitiale Position. Im Falle vom temporalen *allora* sind die satzfinale und die post-VP Position nicht verfügbar, nicht weil der Satz ungrammatisch ist, sondern weil *allora* in diesen Positionen nur als reines Temporaladverb interpretiert werden kann. Die satzfinale und pre-VP Position, die *allora*/kausaler Konnektor einnehmen kann, haben einen markierten Klang, auch wenn *allora* in diesen Kontexten prosodisch perfekt integriert ist (Bazzanella 2007b: 14). Aus diesen Gründen werde ich annehmen, dass der Konnektor *allora* in der linken Peripherie des Satzes basisgeneriert wird und dass alle anderen



Stellungen durch Bewegung der Satzglieder abgeleitet werden: Die höchste Position der Struktur ist nämlich der perfekte Ort, an dem solche Wechselwirkung zwischen Kontext und Satz stattfindet (Giorgi 2010).

Da *allora* sich immer anaphorisch auf einen schon genannten Zeitrahmen bzw. vorigen Satz bezieht, könnte man voraussetzen, dass es eine semantische Bindung mit einem koreferenten Element stiftet (54).

- (54) a. [Gianni nacque]<sub>i</sub>, *allora*<sub>i</sub> [sua madre si sposò.]  
„Jan wurde geboren, dann heiratete seine Mutter.“  
b. [La porta era chiusa]<sub>j</sub> *allora*<sub>j</sub> [ho bussato].  
„Die Tür war zu, deswegen habe ich geklopft.“

Was die Stellung von *allora* in der linken Peripherie des Satzes angeht, nehme ich mit Cognola, Moroni und Bidese (zu erscheinen) an, dass Konnektoren sich in der Projektion ForceP befinden, auch wenn sie sich nicht über ihre exakte Kollokation äußern. Cognola, Moroni und Bidese (zu erscheinen) adoptieren die Hypothese von Coniglio und Zegrean (2012), dass ForceP in zwei verschiedene Projektionen gespalten werden sollte, und der einzige Hinweis, den die Forscher für die Position der Konnektoren in der Struktur geben, ist, dass solche Position die höchste in ForceP sein sollte, sodass der Konnektor Skopus über die funktionalen Projektionen, die den Sprechakt kodieren, haben kann. Wie im nächsten Kapitel genauer gezeigt wird, erweist sich solche Analyse als problematisch, weil die höchste Position in ForceP, die für die Kodierung der illokutiven Kraft des Satzes verantwortlich ist, Ziel der Bewegung satzinitialer Diskurspartikeln ist (Dohi 2020), die mit Konnektoren konkurrieren können.

- (55) *Ma tanto allora cosa possiamo fare?*  
Aber PRT also was können.wir machen

Im nächsten Kapitel werde ich eine mögliche Stellung für den Konnektor *allora* in der Struktur vorschlagen, die die Konkurrenz mit einer satzinitialen Diskurspartikel wie *tanto* erklären kann: Solche Position identifiziert sich mit einer Spezifizierungsposition in der gespaltenen ForceP, nämlich SpezCTP, die nicht die höchste, sondern die tiefste Projektion ist. Man sollte jedoch beobachten, wie solche Elemente mit anderen CP-Partikeln interagieren, damit ihre genaue Kartographie ermittelt wird, aber da solche

Untersuchung über das Ziel dieser Arbeit hinausgehen würde, werde ich die exakte Stellung dieser Elemente zukünftigen Arbeiten überlassen.

### 2.2.3 Allora und Konditionalsätzen

Deutsche Adverbkonnectoren können fakultativ in einem Hauptsatz hinzugefügt werden, der schon mit einem Nebensatz durch einen konjunktionalen Konnektor verbunden ist (Blühdorn 2009b: 11). *Allora* in Konditionalsätzen verhält sich gleichermaßen: Es ist nicht obligatorisch, trotzdem betont seine Anwesenheit die im Hauptsatz ausgedrückte Schlussfolgerung.

- (56) a. Ich bin (*deswegen*) sauer, *weil* sie unhöflich war. (Blühdorn 2008: 18)  
b. *Se vieni, (allora) ci vediamo stasera (allora).*  
„Wenn du kommst, dann sehen wir uns heute Abend.“

Im ersten Abschnitt wurde gezeigt, dass es eine korrelative Verwendung von *allora* gibt, die typisch von Planungen ist: Dieses *allora* ist prosodisch perfekt integriert und deswegen ist es syntaktisch anders als eine Parenthese zu betrachten.

- (57) *Perfetto, (allora) ci vediamo stasera (allora)!*  
„Perfekt, na dann sehen wir uns heute Abend!“

In diesem Kontext bedeutet *allora* ungefähr *a questo punto* im Sinne von *se le cose stanno così* (wörtlich: „zu diesem Zeitpunkt“, „unter diesen Umständen“) und, im Gegensatz zu anderen korrelativen Anwendungen, verhält sich syntaktisch wie ein Konnektor, da es keine parenthetische Intonation hat. Unter einem funktionalen Gesichtspunkt kann man annehmen, dass dieses Element einen Hauptsatz mit einem impliziten bzw. stillen Konditionalsatz verknüpft und folglich genauso wie das konsequente *allora* in Konditionalsätzen betrachtet werden kann (mit dem Unterschied, dass das korrelative *allora* in diesem Kontext obligatorisch wird).

- (58) a. *Se vieni*<sub>[EXPLIZITE BEDINGUNG]</sub> (*allora*) *ci vediamo stasera (allora)*<sub>[FOLGE]</sub>. (realer Konditionalsatz)  
„Wenn du kommst, dann sehen wir uns heute Abend.“  
b. [*Se è vero che stasera vieni/se le cose stanno così*]<sub>[IMPLIZITE BEDINGUNG]</sub> (*Allora*) *ci vediamo stasera (allora)*<sub>[FOLGE]</sub>! (Planung)

„[Wenn es wahr ist, dass du heute Abend kommst,] Na dann sehen wir uns heute Abend!“

Das integrierte korrelative *allora* in (58b) enthält die implizite Bedingung, die begrifflich an Diewalds (1997: 77) „pragmatischen Prätext“ erinnert, das heißt eine Voraussetzung, die normalerweise nicht versprachlicht ist, auch wenn es bei Bedarf deutlich gemacht werden kann, und die durch *allora* in Verbindung mit der Schlussfolgerung, die im Satz enthalten ist, gebracht wird. In (57) verknüpft *allora* das implizite Vorgegebene (die Tatsache, dass die Gesprächspartnerin am Abend Zeit hat, zu kommen) mit der natürlichen Folge (die Tatsache, dass die Sprecherin die Gesprächspartnerin sehen wird). Der vom Konnektor *allora* hergestellte Zusammenhang zwischen einer Äußerung und ihren pragmatischen Prätext ist nicht nur in Deklarativsätzen, sondern auch in Aufforderungen (59a) und Exklamativsätzen (60a) verfügbar.

(59) a. (Ma) *allora* vattene di qui!

„Dann hau halt ab!“

b. [Se così non ti sta bene]<sub>[IMPLIZITE BEDINGUNG]</sub> *allora* vattene di qui<sub>[FOLGE]</sub>!

„[Wenn es dir nicht passt,] dann hau halt ab!“

(60) a. (Ma) *allora* sei scemo!

„Na dann bist du dumm!“

b. [Se ti comporti così]<sub>[IMPLIZITE BEDINGUNG]</sub> *allora* sei scemo<sub>[FOLGE]</sub>!

„[Wenn du dich so benimmst,] dann bist du dumm!“

*Allora* in (59a) lässt sich mit einer Modalpartikel ins Deutsche übersetzen, deswegen könnte man annehmen, dass es als ein evaluatives Element in diesem Kontext fungiert: Auch wenn beide Sätze (59a)-(60a) die Gereiztheit bzw. die Wut der Sprecherin ausdrücken, merkt man, dass die Abwesenheit von *allora* weder die Interpretation der Äußerungen noch ihre illokutive Kraft beeinflusst, sondern nur ihre Verbindung mit dem vorigen Prätext.

### 2.3 *Allora* als Parenthese

Es ist eine harte Arbeit, eine präzise und detaillierte Analyse aller parenthetischen Anwendungen von *allora* zu liefern, weil Parenthesen einerseits sehr komplexe Elemente sind, und weil solche Analyse andererseits über die Ziele dieser Arbeit hinausgehen würde. Ich werde mich auf die Beschreibung der grundlegenden Eigenschaften von

Parenthesen beschränken, indem ich *allora* als Bezugselement betrachte, zuletzt werde ich manche Vorschläge für die Analyse dieses Elements vorstellen.

Parenthesen sind Ausdrücke, die linear innerhalb eines bestimmten Satzes bzw. einer bestimmten Äußerung erscheinen, obwohl sie strukturell unabhängig davon scheinen (Dehé und Kavalova 2007). Dieser dualistische Zustand von Integration/Desintegration spiegelt sich in verschiedenen Faktoren wider: Auf der Ebene der Phonologie sind Parenthesen durch eine besondere Intonation gekennzeichnet, die die Prosodie des Satzes unterbrechen und die schriftlich durch Kommas repräsentiert werden kann (daher der Ausdruck „Komma-Intonation“). Nicht alle parenthetische Konstruktionen kommen nicht-integriert im Satz vor, aber im Falle von *allora* diskriminiert diese Eigenschaft dieses Elements von den anderen Verwendungen.

- (61) a. *Allora*, la fionda è pronta per affrontare il gigante? (leicht abgeändert aus Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011: 31)  
„Also, ist die Schleuder bereit, dem Giganten zu begegnen?“  
b. Penso di sì, *allora*, niente, facciamo così [...] (leicht abgeändert aus Bazzanella und Borreguero Zuloaga 2011: 27)  
„Ich glaube schon, also, nichts, machen wir so“

Auf der Ebene der Semantik können Parenthesen eine unabhängige illokutive Kraft besitzen, die anders als jene ihrer Gastsätze sein kann.

- (62) She may have her parents with her, *in which case where am I going to sleep?*  
(Cinque 2008: 111)  
„Sie könnte mit ihren Eltern sein. Wo werde ich in diesem Fall schlafen?“

Parenthesen und Gastsätze können darüber hinaus verschiedene Wahrheitsbedingungen haben (Selkirk 2005): In (63) ist z.B. die Parenthese falsch, wohingegen der Gastsatz wahr ist.

- (63) The Romans, *who arrived before one hundred AD*, found a land of wooded hills.  
(Selkirk 2005: 14)  
„Die Römer, die vor dem Jahr 100 n. Chr. kamen, fanden ein Land aus bewaldeten Hügeln.“

Obwohl Parenthesen phonologisch und semantisch unabhängig vom Gastsatz sein können, gibt es einige Fälle, in denen die beiden eng verbunden sind: In (64) ist es nämlich unmöglich, die Parenthese ohne den Gastsatz zu interpretieren und vice versa.

(64) Maria, *wie Lena mir gesagt hat*, verdient es nicht.

In Anbetracht dieser dualen Natur stellt es sich die Frage, wie man Parenthesen und insbesondere das parenthetische *allora* syntaktisch analysieren kann, wenn man bedenkt, dass es im Satz nicht-integriert ist und scheint, damit nichts zu tun zu haben. Ohne sich auf eine lange und komplizierte Diskussion einzulassen, möchte ich nur zwei mögliche Analysen für Parenthesen zitieren, die meiner Ansicht nach auch für das parenthetische *allora* gelten könnten.

Wenn man dieses *allora* nur aus einer pragmatischen Perspektive betrachtet, kann man annehmen, dass es hauptsächlich zwei Funktionen ausübt: Auf der einen Seite verhält es sich als ein *Topic marker*, der ein neues Thema in die Konversation einführt, indem er seine Bezogenheit auf den Diskurs hervorhebt; auf der anderen Seite könnte *allora* als ein verknüpfendes Element anders als ein Konnektor betrachtet werden, das zwei Diskursen beim Sprecherwechsel bzw. während eines Redebeitrags verbindet. Auf der Ebene der Semantik leistet *allora* keinen Beitrag zum propositionalen Inhalt der Äußerung, es ist nur ein grammatisches Zeichen im Sinne von Diewald (1997).

Das erste *allora*, das immer satzinitial ist, könnte ähnlich wie *poi* als Kopf einer Projektion im Topikfeld analysiert werden (Cognola und Cruschina 2020), auch wenn diese Lösung aufgrund des prosodischen Integrationsgrads von *allora* problematisch sein würde, da es im Gegensatz zu *poi* die Komma-Intonation besitzt. Ein eleganter Vorschlag kommt von Giorgi (2014: 162), die die Parenthesen mit Komma-Intonation als Prosodieorientierte Köpfe analysiert: Sie behauptet mit Selkirk (2005), dass Parenthesen mit einer Eigenschaft namens *comma feature* ausgestattet sind, die ihre eigene Phrase, die sie KP genannt hat, in der linken Peripherie des Satzes projiziert. Dementsprechend sind diejenigen Parenthesen, die mit zwei Pausen bzw. zwei Kommas umgeben sind, mit zwei Köpfen K in ihrer Repräsentation dargestellt (65). Da *allora* mit einleitender Funktion immer satzinitial<sup>14</sup> ist, ist nur eine einzelne Pause vor dem Satz darzustellen (66): Das

---

<sup>14</sup> Andere Satzstellungen sind ausgeschlossen, da dieses *allora* immer das erste Element ist.

parenthetische *allora* sitzt in Kopfposition K und das neue eingeführte Thema, das vom Rest des Satzes dargestellt wird, ist sein Komplement.

(65) [<sub>KP</sub> **K** [*Paranthese* [<sub>KP</sub> **K** [<sub>CP</sub>]]]] (aus Giorgi 2018c: 169 bearbeitet)

(66) [<sub>KP</sub> *Allora* **K** [<sub>CP</sub> oggi parliamo di noi]]

Die Struktur in (66) ist der von Giorgi (2018c) vorgeschlagenen Struktur für die klitische Linkversetzung (eng. *Clitic Left Dislocation*, CLLD) sehr ähnlich: Die Forscherin zieht nämlich einen Parallelismus zwischen den beiden Konstruktionen (bzw. Parenthesen und CLLD) und argumentiert, dass CLLD aufgrund ihrer phonologischen und syntaktischen Eigenschaften als prosodisch-orientierter Kopf zu betrachten ist<sup>15</sup>.

Das zweite korrelative *allora*, das sich auch in der Mitte des Satzes befinden kann, ist dasjenige, das als „Füllwort“ benutzt wird, um den Redebeitrag zu behalten. Es ist nicht integriert im Satz, dennoch besitzt es keine echte Komma-Intonation, deswegen kann es nicht auf gleiche Weise wie das vorige *allora* analysiert werden, da es nur dafür nützlich scheint, die Stille zu brechen. Wenn man aber darüber nachdenkt, kann man dieses *allora* als ein Mittel interpretieren, um die Verbindung zwischen zwei Diskursen aufrechtzuerhalten: Die Sprecherin kann nämlich dieses *allora* verwenden, um an eine Äußerung von ihr anzuknüpfen, die sie aus irgendeinem Grund offengelassen hat. Giorgi (2018c) betrachtet die Elemente, die Sequenzen von Sätzen verbinden, um größere Strukturen zu bilden, als Köpfe einer *Discourse Phrase* (DIS-P)<sup>16</sup>.

(67) [<sub>CP</sub> ... [<sub>DIS-P</sub> *allora* DIS [<sub>CP</sub> ...]]]

Dieses *allora* ist semantisch leer, auch wenn es in manchen Kontexten seine anaphorische Deutung bewahrt: In geschriebener Form wird es z.B. immer mehr gebraucht, um die neue Nachricht der Sprecherin mit ihrer letzten zu verbinden, als könnte seine verbleibende anaphorische Natur einen Zusammenhang mit dem vorgegebenen Diskurs herstellen.

---

<sup>15</sup> Für eine detaillierte Analyse verweise ich auf Giorgi (2018c).

<sup>16</sup> Was Giorgi (2018c) DIS nennt, wurde schon unter einem anderen Namen (nämlich H) von Cinque (2008) vorgeschlagen.

- i. John is no longer here. He left at noon. (*ibid.*: 118)
- ii. [<sub>HP</sub> CP [<sub>H</sub> CP]] (*ibid.*: 118)

(68) Kontext: A und B schreiben sich gerade über einen Film, den A noch nicht gesehen hat.

B: Guardatelo appena puoi!

„Guck dich den Film an, sobald du kannst!“

A: Perfetto, quando lo guardo poi ti faccio sapere cosa ne penso!

„Perfekt, sobald ich mich ihn ansehe, lasse ich dich wissen, was ich davon halte!“

[A sieht sich den Film an. Nach einiger Zeit kommt A auf das Thema zurück und schreibt:]

A: *Allora*. Ho visto il film. Mi è piaciuto, ma...

„Also. Ich habe den Film gesehen. Er hat mir gefallen, aber...“

Zusammenfassend ist das korrelative, nicht-integrierte *allora* auf zwei verschiedene Arten je nach seiner Funktion zu betrachten: Auf der einen Seite ist es ein Kopf einer prosodisch-orientierte Projektion in der höchsten Portion der Struktur, auf der anderen Seite ist es ein Kopf einer Diskursphrase (DIS-P). Selbstverständlich sind diese nur Spekulationen: Parenthetischen Konstruktionen und im Allgemeinen nicht-integrierten Konstruktionen im Satz wurde bisher nicht so viele Aufmerksamkeit geschenkt. Zukünftige Arbeiten sollten mehr Licht auf das Thema werfen.

#### 2.4 Zwischenfazit: Die Syntax vom italienischen *allora*

*Allora* ist ein polyfunktionales Element, das je nach dem Kontext syntaktisch auf verschiedene Weise analysiert werden kann. Wenn *allora* ein starkes Adverb im Sinne von Cardinaletti und Starke (1999) ist, analysiert man es als eine Maximalprojektion (AdvP), die im Spezifizierer einer anderen (funktionalen) Projektion basisgeneriert wird. Nach Cinque (1999) kann das Temporaladverb *allora* drei Positionen in der Struktur besetzen, von denen zwei in der linken Peripherie des Satzes und eine auf der Ebene der VP.

Wenn *allora* als Konnektor fungiert, erscheint es in einer sehr hohen Position in der höchsten Portion der Struktur, die sich mit SpezCTP identifiziert (siehe §3.4.3); was seine interne Struktur anbelangt, könnte man mit Cognola und Cruschina (2020) annehmen, dass adverbiale Konnektoren wie *poi* und *allora* als Maximalprojektionen zu betrachten sind: Die italienische generative Grammatik hat solchen Elementen bisher nicht genügend

Aufmerksamkeit gewidmet<sup>17</sup>, folglich ist eine präzise syntaktische Analyse ihrer internen Struktur noch nicht verfügbar.

Das parenthetische *allora* ist im Gegenteil immer als Kopf zu analysieren: Wenn *allora* ein neues (Unter-)Thema einführt, lässt sich als prosodisch orientierter Kopf betrachten, während das „Füllwort“ *allora* als Kopf einer Diskursphrase zu analysieren ist.

Im nächsten und letzten Abschnitt werde ich mich mit der Analyse der Diskurspartikel *allora* beschäftigen, die entweder satzinitial oder satzfinal erscheinen kann: Zuerst werde ich Klarheit über die Terminologie, die ich benutzen werde, schaffen; zweitens werde ich die allgemeinen Eigenschaften der Diskurspartikel *allora* auflisten; anschließend werde ich einen Unterschied zwischen satzinitialem und satzfinalelem *allora* machen, indem ich mich auf Cardinaletti (2011) und (2015) stütze, und beide Elemente gesondert analysieren; zuletzt werde ich Spekulationen über den Grammatikalisierungsprozess satzinitialer und satzfinaler Diskurspartikeln dadurch anstellen, dass ich von der jüngsten Theorie Coniglios (2020) ausgehe.

---

<sup>17</sup> Meines Wissens hat sich die generative Syntax nur auf diejenigen italienischen Konnektoren konzentriert, die Subjunkturen sind und die dementsprechend als Komplementierer behandelt werden können (siehe z.B. Poletto und Vanelli 1995 und Poletto 2000).



### 3. *ALLORA* ALS DISKURSPARTIKEL DES ITALIENISCHEN

#### 3.1 Ein Blick auf die Terminologie

Bisher habe ich die Begriffe „Modalpartikel“ und „Diskurspartikel“ unterschiedslos gebraucht, um mich auf das prosodisch-integrierte evaluative *allora* in (69) zu beziehen, das die Gefühle und die Einstellungen der Sprecherin zu einem Sachverhalt ausdrückt.

(69) Ma (allora) che facciamo (allora)?

„Was machen wir denn?“

In der Literatur zum Thema werden solchen Elementen verschiedene Bezeichnungen je nach dem Aspekt gegeben, der im Mittelpunkt des jeweiligen wissenschaftlichen Interesses steht (Coniglio 2008: 91), das bedeutet jedoch nicht, dass alle Bezeichnungen in allen Kontexten Synonyme sind; in diesem Beitrag werde ich einen Unterschied zwischen dem Begriff „Modalpartikel“ und „Diskurspartikel“ im Einklang mit Coniglio und Zegrean (2012: 235) machen, indem ich den letzteren Terminus verwende, um mich auf alle Sorten Partikeln (d.h. sowohl IP-Partikeln als auch CP-Partikeln) zu beziehen, während der erstere Begriff auf die begrenzte Gruppe von deutschen und deutsch-artigen Partikeln hinweisen soll.

Der Begriff „*Modalpartikel*“ wird von Coniglio (2011) für diejenigen Partikeln des Deutschen und anderer Sprachen gebraucht, die eine Position in der Struktur einnehmen, die sich zwischen Cinques (1999) MoodP und ModP (bzw. *Mood Phrase* und *Modality Phrase*) befindet. Dementsprechend kann man schließen, dass alle Modalpartikeln Diskurspartikeln sind, aber nicht alle Diskurspartikeln Modalpartikeln sein können.

Abschließend möchte ich eine Bemerkung zum Oberbegriff „*Discourse Marker*“ (DM) machen, den ich in der Einleitung erwähnt habe: Bazzanella (2001: 43) definiert solche Elemente als bedeutungslose Mittel, die dazu dienen, die Struktur des Diskurses hervorzuheben, sprachliche und metasprachliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Satzelementen herzustellen und zwischenmenschliche, metatextuelle und kognitive Funktionen auszuüben<sup>18</sup>. Nach Bazzanella (2006: 451) gehören

---

<sup>18</sup> Für eine Vertiefung des Themas aus einer funktionalistischen Perspektive verweise ich auf die Arbeiten von Carla Bazzanella (1995; 2001; 2006).

unterschiedliche Wortarten zur Klasse der Diskursmarker, wie z.B. Interjektionen, Verbalphrasen, Adverbien, Partikeln, usw.

Diskurspartikeln (und Modalpartikeln) können zwar in die breite Kategorie der Diskursmarker eingeordnet werden, aber diese stellen so eine kaleidoskopische Gruppe von Elementen dar, dass die Definition selbst nebulös wird. Um eine exhaustive syntaktische Analyse von *allora* durchzuführen, erweist es sich notwendig, die grammatische Natur dieses Elements zu kennen, infolgedessen werde ich den Begriff Diskursmarker meiden, wenn ich mich auf Diskurspartikeln beziehe.

### 3.2 Allgemeine Eigenschaften der Diskurspartikel *allora*

In diesem Abschnitt werde ich die phonologischen, syntaktischen und semantischen Eigenschaften der Diskurspartikel *allora* untersuchen, indem ich es mit Modalpartikeln vergleiche: Einerseits wird dieser Vergleich bestätigen, dass *allora* eine Diskurspartikel des Italienischen ist; andererseits wird er zeigen, dass *allora* sich in manchen Kontexten syntaktisch anders als eine Modalpartikel verhält und deswegen eine differenzierte Analyse für diese Fälle braucht.

#### 3.2.1 Phonologische Merkmale

Modalpartikeln können weder einen kontrastiven Akzent tragen (70a), noch mit Negation kontrastiert werden (70b). In (71a) und (71b) ist die gleiche Tendenz mit *allora* zu beobachten.

(70) a. A: Sie ist doch gekommen.

B: (Nein.) \*Sie ist HALT gekommen.

b. \*Er hat das nicht DOCH, sondern halt gemacht. (Thurmair 1989: 23)

(71) a. A: (Ma) cosa possiamo fare allora?

(Aber) was können.wir machen PRT

„Was können wir denn nur machen?“

B: (No.) \*(Ma) cosa possiamo fare TANTO?

(Nein.) (Aber) was können.wir machen PRT

b. \*Ma cosa possiamo fare non allora, ma tanto?

Aber was können.wir machen nicht PRT sondern PRT

Deutsche Modalpartikeln tragen normalerweise auch keinen Satzakzent, auch wenn es keine universelle phonologische Eigenschaft ist: Es gibt nämlich einige Modalpartikeln

des Italienischen wie *pure* (wörtlich: auch), die ihn tragen können (72a). Wenn *allora* satzfinal ist, kann es den Satzakzent auch tragen (72b).

- (72) a. Entra pure! (Cardinaletti 2011: 499)  
    „Komm mal rein!“  
    b. Ma cosa facciamo allora?  
    „Was machen wir denn nur?“

Wie schon mehrfach im gesamten Text wiederholt wurde, ist die prosodische Integration im Satz ein wichtiges phonologisches Merkmal, das *allora* genauso wie Modalpartikeln aufweist und das es von anderen Elementen wie z.B. Parenthesen unterscheidet.

### 3.2.2 Syntaktische Merkmale

Modalpartikeln besetzen traditionsgemäß das Mittelfeld des Satzes, andere Stellungen sind ausgeschlossen (73). Darüber hinaus sind sie weder koordinierbar (74a), noch modifizierbar (74b), noch durch eine Proform ersetzbar (74c). Schließlich können Modalpartikeln nicht erfragt werden (74d) (Beispiele aus Coniglio 2008: 94-97).

- (73) a. Die Preise werden *ja* immer höher.  
    b. \*Die Preise werden immer höher (,) *ja*.  
    c. \**Ja* werden die Preise immer höher.  
(74) a. Kommen Sie *doch* (\*und) *mal* zu mir!  
    b. \*Kommen Sie *sehr mal* zu mir!  
    c. \*Kommen Sie *es* zu mir! (=mal)  
    d. A: (Wie) kann ich zu Ihnen kommen?  
    B: \**Mal*!

Das italienische *allora* kann auch weder koordiniert (75a), noch modifiziert (75b), noch ersetzt (75c), noch erfragt (75d) werden.

- (75) a. Ma *tanto* (\*e) *allora* cosa facciamo?<sup>19</sup>  
    Aber PRT (\*und) PRT was machen.wir  
    b. \*Ma *proprio allora* cosa facciamo?

---

<sup>19</sup> *Tanto* ist eine satzinitiale Diskurspartikel des Italienischen, die *allora* sehr ähnlich ist: Trotz aller semantischen Ähnlichkeiten mit Modalpartikeln kann nicht als solche in allen Kontexten betrachtet werden. Für eine detaillierte syntaktische Analyse dieses Elements verweise ich auf Dohi (2020).

- Aber wirklich PRT was machen.wir
- c. \*Ma *ciò* cosa facciamo?  
Aber PRN was machen.wir
- d. A: Come hai detto che dovremmo fare?  
Wie hast.du gesagt dass wir.sollten machen  
„Was hast du gesagt, was wir machen sollten?“
- B: \**Allora!*  
PRT

Was seine Stellung im Satz anbelangt, unterscheidet sich *allora* von Modalpartikeln: Auch wenn keine Rede vom Vor-, Mittel- oder Nachfeld im Italienischen ist, ist es offensichtlich, dass *allora* im Gegensatz zu Modalpartikeln meistens satzinitial oder satzfinal erscheinen kann und Skopus über die ganze Proposition nimmt (76a). In Ja-/Nein-Fragen ist es jedoch möglich, *allora* zwischen dem flektierten Verb und dem Partizip zu finden, obwohl diese Konstruktion sehr marginal ist (76b).

- (76) a. Ma (*allora*) cosa (\**allora*) facciamo (*allora*)?  
Aber (PRT) was (\*PRT) machen.wir (PRT)  
„Was machen wir denn?“
- b. (*Allora*) hai (*allora*) letto il libro (*allora*)?  
(PRT) hast.du (PRT) gelesen das Buch (PRT)  
„Hast du denn das Buch gelesen?“

*Allora*, genauso wie Modalpartikeln, ist vom Satztyp abhängig, im Besonderen erscheint es in Interrogativsätzen, wie schon mehrmals erläutert. Trotz der Konkurrenz mit der adversativen Partikel *ma* („aber“), die typisch von evaluativen Kontexten ist, ist *allora* in (77a) und (77b) keine Diskurspartikel, sondern ein Konnektor (siehe §2.2).

- (77) a. Ma (*allora*) vattene (*allora*)!  
Aber (dann) hau.ab (dann)  
„Dann hau halt ab!“
- b. Ma (*allora*) sei scemo (*allora*)!  
Aber (dann) du.bist dumm (dann)  
„Na dann bist du dumm!“

### 3.2.3 Semantische Merkmale

Diskurspartikeln haben keine lexikalische Bedeutung, obwohl sie die Form eines homofonen lexikalischen Elements besitzen bzw. aus einem lexikalischen Wort stammen; trotzdem modifizieren sie die illokutive Kraft der Propositionen, in denen sie erscheinen, indem sie ihnen eine subjektive Tönung zuschreiben: Der semantische Beitrag von *allora* zur Proposition besteht darin, dass es die Ungeduld der Sprecherin in Bezug auf einen Sachverhalt ausdrückt, eine Deutung, die im Deutschen mit der Modalpartikel „denn“ wiederzugeben ist (78b). Damit fordert nämlich die Sprecherin die Hörerin auf, ihr eine alternative Antwort zu geben, da sie mit dem aktuellen Sachverhalt (bzw. mit den bisherigen Antworten) unzufrieden ist; satzfinale *allora* in W-Fragen fügt dieser Bedeutung eine zusätzliche Komponente hinzu, die die Sorge und Verzweiflung der Sprecherin äußert: In diesem Kontext haben sowohl die Sprecherin als auch die Gesprächspartnerin alle Alternativen ausgeschöpft und die Frage wird zu einer hoffnungslosen Aufforderung, eine Lösung bzw. eine Antwort zu finden. Diese differenzierte Deutung wird am besten durch (78c) in die deutsche Sprache übersetzt: Die Modalpartikel „nur“ in Kombination mit „denn“ schließt die Interpretation der Proposition als eine einfache informationssuchende Frage aus und verlagert den Schwerpunkt darauf, dass alle Alternativen in Betracht gezogen wurden, dass sie für unpassend gehalten wurden, und deshalb dass die Konzentration aller Gedanken auf das Finden einer Lösung benötigt wird (Hinterhölzl und Munaro 2015: 55).

- (78) a. (Ma) cosa facciamo adesso?  
„Was machen wir jetzt?“  
b. (Ma) *allora* cosa facciamo adesso?  
„Was machen wir denn jetzt?“  
c. (Ma) cosa facciamo adesso *allora*?  
„Was machen wir denn nur jetzt?“

Wenn man *allora* vom Satz entfernt, bleibt dieser unbedingt grammatisch, obgleich seine Interpretation sich leicht verändert: Während (78a) eine informationssuchende Frage ist, sind (78b) und (78c) keine „echten“ Fragen, sondern Aufforderungen.

Zusammenfassend wurde gezeigt, dass *allora* eine Diskurspartikel des Italienischen ist: Obwohl es sich anders als eine Modalpartikel in Hinsicht auf seine Stellung im Satz verhält, teilt es viele phonologische, syntaktische und semantische Charakteristiken

damit. Wenn *allora* aber keine Modalpartikel ist, sollte es selbstverständlich nicht auf gleiche Weise analysiert werden. Die Literatur zum Thema der satzinitialen und satzfinalen Diskurspartikeln des Italienischen ist leider nicht so umfangreich, insbesondere im Hinblick auf ihre syntaktische Analyse, nichtsdestoweniger erkennt man zwei hauptsächliche Arbeiten, die die satzinitiale bzw. satzfinale Stellung dieser Elemente als Ausgangsbasis ihrer Untersuchung nehmen: Im nächsten Abschnitt werde ich sie skizzieren und vergleichen, um zu verstehen, welche Analyse für *allora* die geeignetste ist.

### 3.3 Satzinitiale und satzfinale Diskurspartikeln in der Literatur

#### 3.3.1 Munaro und Poletto (2004)

In ihrem Beitrag beschreiben die Autoren die syntaktischen und semantischen Eigenschaften einiger Diskurspartikeln aus zwei venetischen Varietäten (nämlich dem Venezianischen und dem Pagotto), die genauso wie *allora* satzinitial und satzfinal vorkommen können, und schlagen vor, beide Elemente als CP-Partikeln zu betrachten: Den Forschern Ansicht nach werden solche Diskurspartikeln in der höchsten Portion der Struktur basisgeneriert und in Kopfposition einer funktionalen Projektion, die die ganze CP als ihr Komplement nimmt, beherbergt. Die satzfinale Stellung der Diskurspartikel erklärt sich durch die Topikalisierung des ganzen Satzes, d.h. die Bewegung der CP nach der Spezifiziererposition dieser funktionalen Projektion (Munaro und Poletto 2004: 385).

(79)  $[_{FP} CP_i [_F \textit{Partikel}] [_{CP} t_i]]$

Munaro und Poletto (2004) argumentieren, dass Diskurspartikeln verschiedene Kopfpositionen in der linken Peripherie des Satzes besetzen können und begründen diese Aussage durch die Beobachtung, dass einige Partikeln zusammen in einer strikten Reihenfolge auftreten können (80), und dass jede Diskurspartikel eine verschiedene Semantik kodiert, aus diesem Grund wird sie durch verschiedene funktionale Projektionen in der Syntax dargestellt (Beispiele auf Pagotto aus Munaro und Poletto 2004: 386. (81) und (82) sind die möglichen Derivationen der Satzstellung in (80)).

(80) Quando eli rivadi, po, ti?

Wann sind.sie gekommen PRT PRT

(81) a.  $[[t_i] [po] [_{CP} \textit{quando eli rivadi}]]$

b.  $[[t_i] [[_{CP} \textit{quando eli rivadi}]_x [po]] t_x]$

- c. [[[[[CP quando eli rivadi]<sub>x</sub> [po]] t<sub>x</sub>]<sub>y</sub> [ti]] t<sub>y</sub>]
- (82) a. [[po] [ti] [CP quando eli rivadi]]
- b. [[po] [[CP quando eli rivadi]<sub>x</sub> [ti]] t<sub>x</sub>]
- c. [[[CP quando eli rivadi]<sub>x</sub> [po]] [t<sub>x</sub> [ti]] t<sub>x</sub>]

In ihrer Arbeit lassen die Autoren die genaue Ordnung dieser Elemente sowie die Beschreibung der jeweiligen funktionalen Projektionen offen, was aber relevant für die Analyse von *allora* ist, ist, dass sowohl satzinitiale als auch satzfinale Diskurspartikeln von Munaro und Poletto (2004) als CP-Elemente betrachtet werden.

### 3.3.2 Cardinaletti (2011)

Die in Cardinaletti (2011) vorgeschlagene Analyse, darauf die Sprachwissenschaftlerin auch in Cardinaletti (2015) zurückkommen wird, konzentriert sich hauptsächlich auf verbbasierte Diskurspartikeln des Italienischen wie *guarda* und *sai* (wörtlich: „siehe“ und „weißt du“), die satzinitial oder auch satzfinal im Satz erscheinen können. Contra Munaro und Poletto (2004) werden satzinitiale Diskurspartikeln anders als satzfinale Diskurspartikeln in diesem Beitrag analysiert: Während die Ersteren als CP-Elemente betrachtet werden, werden die Letzteren für IP-Elemente gehalten, die durch Merge mit funktionalen Konstituenten im Mood-/Modfeld verknüpft werden. Die wichtigsten Begründungen dafür, die in Cardinaletti (2011) und (2015) vorgebracht werden, sind semantischer und phonologischer Natur: Erstens weist die Forscherin darauf hin, dass satzinitiale und satzfinale Diskurspartikeln unterschiedliche Bedeutungen haben und deswegen verschiedene Funktionen ausüben (siehe den in Cardinaletti (2015: 77-78) illustrierten Kontrast zwischen (83a), in dem die Partikel *guarda* die Äußerung einfach verstärkt, und (83b), in dem *guarda* als Mittel zur Aufmerksamkeitserregung fungiert).

- (83) a. No, te lo meriti, *guarda*.  
 „Nein, du hast das verdient (ich bin davon überzeugt).“
- b. [Ein Freund bei der Wegbeschreibung]  
*Guarda*, non puoi sbagliare.  
 „Siehe, du kannst dich nicht verlaufen.“

Zuletzt begründet Cardinaletti (2011) den Unterschied zwischen satzinitialen und satzfinalen Diskurspartikeln durch die Intonation der Letzteren, die jener der recht-dislozierten Konstituenten ähnelt. Wenn es einerseits keine Studien zum jetzigen

Zeitpunkt gibt, die den tatsächlichen Unterschied in der Intonation zwischen satzinitialen und satzfinalen *allora* bestätigen, ist die verschiedene Interpretation vom satzfinalen *allora* andererseits bei der Analyse nicht zu ignorieren: Es ist nämlich unwahrscheinlich, dass satzinitiales und satzfinales *allora* dasselbe Element ist, dessen Bedeutung von seiner Stellung im Satz abhängt<sup>20</sup>.

Aufgrund dieser semantischen Nuance werde ich mit Cardinaletti (2011) und (2015) satzinitiales *allora* anders als satzfinales *allora* behandeln.

### 3.4 Satzinitiales *allora*

Dass satzinitiale Diskurspartikeln (einschließlich *allora*) CP-Partikeln sind, ist allgemein anerkannt, aber wenige Forscher/innen haben sich bisher damit beschäftigt, die genaue Position dieser Elemente zu ermitteln. Satzinitiales *allora* kann alle Sorten von W-Elementen vorausgehen (selbst *perché* „warum“, das höher in der Struktur als die anderen W-Elemente in der italienischen Sprache zu finden ist).

- (84) a. (Ma) *allora* che cosa (\**allora*) facciamo?  
„Was machen wir denn?“  
b. (Ma) *allora* dove (\**allora*) andiamo?  
„Wohin gehen wir denn?“  
c. (Ma) *allora* perché (*allora*) non sei venuto?  
„Warum bist du denn nicht gekommen?“

Satzinitiales *allora* geht auch link-dislozierten Elementen voraus, die im Topikfeld sitzen.

- (85) (Ma) *allora* il libro, a Gianni, gliel’hai regalato?  
„Hast du denn Jan das Buch geschenkt?“

Trotz seiner sehr hohen Stellung im Satz ist die Partikel *allora* nicht als außerhalb des Satzes generiertes Element zu betrachten und das wird dadurch belegt, dass die Diskurspartikel *allora* der adversativen Partikel *ma* („aber“), die als Kopf einer Diskursphrase von Giorgi (2018a) analysiert wurde, folgen aber nicht vorausgehen kann.

- (86) (\**Allora*) ma (*allora*) cosa facciamo?

---

<sup>20</sup> Wenn man die Analyse von Munaro und Poletto (2004) für *allora* adoptieren will, würde das bedeuten, dass es nur ein *allora* gäbe, das in der CP mit einer bestimmten Interpretation entsteht und erst infolge der Bewegung des ganzen Satzes nach der linken Peripherie eine neue Bedeutung erhält.



„Was machen wir denn?“

Außerdem kann die Partikel *allora* anderen typischen satzexternen Elementen wie *Hanging Topics* und Vokativen nicht vorausgehen.

(87) a. (\*Allora) Gianni, Maria gli ha regalato il libro?

(PRT) Jan Maria ihm hat geschenkt das Buch

„Hat Maria denn Jan das Buch geschenkt?“

b. (\*Allora) Gianni, cosa facciamo?

(PRT) Jan was machen.wir

„Jan! Was machen wir denn?“

Es ist wichtig zu bemerken, dass (87a) und (87b) potenzielle grammatische Sätze des Italienischen sein können, wenn *allora* nicht mit evaluativer, sondern mit korrelativer Funktion interpretiert wird: Die subjektive Deutung der Diskurspartikel ist nämlich nicht mehr verfügbar und macht Platz einer Interpretation, die typisch vom parenthetischen *allora* ist<sup>21</sup>.

### 3.4.1 Coniglio und Zegrean (2012)

Der Ausgangspunkt der Analyse satzinitialer Diskurspartikeln wie *allora* ist die von Coniglio und Zegrean (2012) aufgestellte Hypothese, dass die höchste Projektion in der CP (nämlich ForceP, in der alle Informationen über die illokutive Kraft des Satzes und den Satzmodus kodiert werden) in zwei zusätzliche Projektionen namens ILLP (*Illocutionary Force Phrase*) und CTP (*Clause Type Phrase*) eingeteilt werden soll. Die Evidenz des Vorkommnisses der Diskurspartikeln in ForceP wird von der Beobachtung geliefert, dass sie in Wechselwirkung damit stehen müssen, um die illokutionäre Kraft der Äußerung modifizieren zu können; darüber hinaus würde die Interaktion mit ForceP

---

<sup>21</sup> Die Interpretation von *allora* als Diskurspartikel steht wieder zur Verfügung, wenn die adversative Partikel *ma* den Sätzen (87a) und (87b) hinzugefügt wird.

- i. Ma allora Gianni, Maria gli ha regalato un libro?  
Aber PRT Jan Maria ihm hat geschenkt ein Buch  
„Hat Maria denn Jan ein Buch geschenkt?“
- ii. Ma allora Gianni, cosa facciamo?  
Aber PRT Jan was machen.wir  
„Jan! Was machen wir denn?“

Meiner Ansicht nach sind (i) und (ii) jedoch keine Argumente für die Annahme, dass *allora* ein externes Element ist, da es sich außerhalb des Satzes bewegen kann.

die Abhängigkeit der Diskurspartikeln vom Satztyp erklären. Ein letztes Argument für die Erscheinung der Diskurspartikeln in ForceP wird von Haegeman (2002 und folgenden Arbeiten) indirekt vorgebracht. In ihren Arbeiten unterscheidet die Forscherin zwei Sorten Adverbialsätze, nämlich zentrale Adverbiale (88a) und periphere Adverbiale (88b) (Beispiele aus Haegeman 2002: 117).

- (88) a. If it rains we will all get terribly wet and miserable.  
 „Wenn es regnet, werden wir alle nass und elend.“
- b. If [as you say] it is going to rain this afternoon, why don't we just stay at home and watch a video?  
 „Wenn [wie du sagst] es heute Nachmittag regnen wird, warum bleiben wir nicht einfach zu Hause und sehen uns ein Video an?“

Coniglio (2008) bemerkt, dass Modalpartikeln nicht nur in Hauptsätzen erscheinen können, sondern auch in peripheren Adverbialen (89b), während zentrale Adverbiale schließen diese Möglichkeit aus (89a) (Beispiele aus Coniglio 2008: 114).

- (89) a. [Se il libro non ha (*\*poi*) il successo previsto,] non verrà ristampato.  
 „Wenn das Buch den vorausgesehenen Erfolg nicht erhält, wird es nicht nachgedruckt werden.“
- b. [Se il libro non ha *poi* il successo previsto,] perché verrà ristampato?  
 „Wenn das Buch den vorausgesehenen Erfolg nicht erhält, warum wird es nachgedruckt werden?“

Dieses Phänomen erklärt sich dadurch, dass periphere Adverbiale eine reichere CP-Struktur als zentrale Adverbiale zeigen, in der die Projektion ForceP sich auch befindet (Haegeman 2002: 159, hier in (90) schematisiert). Im Gegenteil mangelt zentralen Adverbialien solche Projektion, deswegen können sie keine Diskurspartikeln, die in Wechselwirkung mit ForceP stehen müssen, aufnehmen.

(90) Central adverbials:	Sub			Mod	Fin
Peripheral adverbials:	Sub	Force	Top*	Focus	Mod* Fin
Root clauses:		Force	Top*	Focus	Mod* Fin

Zentrale Adverbialien haben zwar keine unabhängige illokutive Kraft, aber sie haben einen Satztyp, der irgendwo in der Struktur kodiert werden muss: Dadurch begründen

Coniglio und Zegrean (2012) die Annahme, dass ForceP in zwei verschiedene Projektionen ILL und CT aufgeteilt werden soll. Die zwei Forscher nehmen an, dass zentrale Adverbiale genauso wie periphere Adverbiale mit beiden Projektionen ausgestattet sind, mit dem Unterschied, dass ILL in zentralen Adverbialen verarmt ist (Coniglio und Zegrean 2012: 246). ILL und CT sollen außerdem unterscheidet werden, weil es Sätze gibt, deren illokutive Kraft nicht mit ihrer konkreten Realisierung übereinstimmt, wie der Fall mit rhetorischen Fragen ist.

(91) Kannst du bitte mal deine Klappe halten? (\*Ja, kann ich)

ILL= direktiv; CT= interrogativ

Was die Ordnung dieser Projektionen betrifft, schlagen Coniglio und Zegrean (2012) vor, dass ILLP die höchste Projektion in der linken Peripherie des Satzes ist, denn sie kann in Verbindung mit dem Kontext treten: Das ist im Einklang mit Giorgi (2010), die die Koordinaten der Sprecherin in der höchsten Portion ganz links der CP-Domäne repräsentiert.

#### 3.4.2 Lizenzierung vom *satinitialen* allora

In seiner neueren Arbeit befasst sich Dohi (2020) mit der syntaktischen Analyse einer satzinitialen Diskurspartikel des Italienischen, nämlich *tanto* (wörtlich: viel): Dafür geht er von Zimmermanns (2004) Hypothese der koverten Bewegung einer Modalpartikel wie *wohl* in die CP-Domäne aus. Da *wohl* eine Modalpartikel ist, ist es nicht mit allen Satztypen kompatibel, sondern nur mit Deklarativ- und Interrogativsätzen (92) und modifiziert die illokutive Kraft des Satzes (insbesondere verwandelt *wohl* eine assertive Äußerung in eine Vermutung).

(92) a. Hein ist wohl auf See. (*ibid.*: 543)

b. Hat Hania wohl auch ihre Chefin eingeladen?

c. \*Sei wohl still! (*ibid.*: 546)

Zimmermann (2004) nimmt an, dass *wohl* sich kovert nach der Spezifiziererposition von ForceP bewegt, sodass es in einer Kopf-Spezifizierer-Relation mit dem Kopf Force<sup>0</sup> stehen kann, in dem die Eigenschaft *dekl(arativ)* oder *int(errogativ)* sich befindet, wie das von Dohi (2020: 9) vereinfachte Analyse in (93) illustriert.

(93) a. [<sub>ForceP</sub> dekl [<sub>TopP</sub> Hein [<sub>FinP</sub> ist [<sub>VP</sub> wohl [<sub>VP</sub> auf See]]]]]]

- b. [<sub>ForceP</sub> *wohli*<sub>i</sub> dekl [<sub>TopP</sub> Hein [<sub>FinP</sub> ist [<sub>VP</sub> *t<sub>i</sub>* [<sub>VP</sub> auf See]]]]]]

Während Modalpartikeln sich nur kovert nach der CP bewegen können (worauf auch von Coniglio 2011 angedeutet wird), da sie auf die IP-Domäne beschränkt sind, nimmt Dohi (2020) an, dass satzinitiale Diskurspartikeln zuerst in Spezifiziererposition von CTP basisgeneriert werden und dann sich nach SpezILLP bewegen: Die jeweiligen Kopfpositionen werden von denjenigen Eigenschaften besetzt, die einerseits den Satztyp und andererseits die ursprüngliche illokutive Kraft des Satzes, die durch die Diskurspartikel geändert wird, darstellen. In (94) entsteht z.B. *tanto* in Spezifiziererposition einer deklarativen CTP und dann bewegt es sich nach der Spezifiziererposition einer assertiven ILLP, die sich durch *tanto* in eine konzessive verwandelt (Dohi 2020: 17).

- (94) a. [ILLP assertiv [CTP *Tanto* dekl [TP non succederà mai]]]  
 b. [ILLP *Tanto<sub>i</sub>* assertiv [CTP *t<sub>i</sub>* dekl [TP non succederà mai]]]  
 (95) ASSERTIV (KONZESSIV)

Das Gleiche könnte auch für *allora* angenommen werden: Da es nur in Interrogativsätzen erscheinen kann, wird der Kopf CT vom Merkmal *int(errogativ)* besetzt, und da *allora* den Fragesatz dadurch modifiziert, dass er zu einer Aufforderung wird, wird der Kopf ILL durch die Eigenschaft ? besetzt. Zuletzt modifiziert die Partikel die illokutive Kraft des Interrogativsatzes, indem sie ihn in eine Aufforderung verwandelt.

- (96) a. [ILLP ? [CTP *Allora* int [CP cosa facciamo?]]]  
 b. [ILLP *Allora<sub>i</sub>* ? [CTP *t<sub>i</sub>* int [CP cosa facciamo?]]]  
 (97) ? (AUFFORDERUNG)

### 3.4.3 Kookkurrenz zwei satzinitialer Diskurspartikeln

Die Hypothese einer gespaltenen ForceP könnte sich als vorteilhaft erweisen, um die Kookkurrenz zwei prosodisch-integrierter satzinitialer Diskurspartikeln zu erklären: Auf Italienisch können *tanto* und *allora* in einer strikten Ordnung (*tanto* > *allora*) in demselben Satz erscheinen, da beide Diskurspartikeln mit Interrogativsätzen kompatibel sind.

- (98) a. Ma tanto allora cosa possiamo fare?  
 (Aber) PRT PRT was können.wir machen

b. \*Ma allora tanto cosa possiamo fare?

(98a) sieht oberflächlich wie ein informationssuchender Fragesatz aus, der eigentlich mit einem Satz wie (99) umschrieben werden kann: Die illokutive Kraft der Äußerung wird mithilfe der Diskurspartikeln modifiziert, deren Abwesenheit die Übereinstimmung des Satztyps mit dem jeweiligen Sprechakt wiederherstellen würde.

(99) Non c'è niente che possiamo fare.

„Wir können gar nichts machen.“

Bei genauerer Betrachtung kann man trotzdem bemerken, dass es nicht beide Diskurspartikeln sind, die die illokutive Kraft des Satzes verändern, sondern nur *tanto*: Wenn man nämlich die zwei Partikeln isoliert, kann man sehen, dass sie verschiedene semantische Beiträge zum Satz liefern.

(100) a. Ma *allora* cosa possiamo fare?

„Was können wir denn machen?“

b. ILL= Aufforderung (=„Wir haben nicht alle Alternativen genannt, deswegen bitte ich dich, an andere Alternativen zu denken.“)

(101) a. Ma *tanto* cosa possiamo fare?

„Was können wir bloß machen?“

b. ILL= Assertion (=„Es ist sinnlos, an andere Alternativen zu denken, weil wir sicherlich nichts machen können.“)

Auf der Ebene der Semantik lässt sich (98a) mit (101a) vergleichen, da sie die gleiche Bedeutung haben. Im Lichte dieser Beobachtungen kann man eine Struktur wie (102) annehmen, in der *tanto* in SpezILLP sitzt, während *allora* auf SpezCTP beschränkt bleibt.

(102) a. [<sub>ILLP</sub> *Tanto* ? [<sub>CTP</sub> *allora* int [<sub>CP</sub> cosa possiamo fare]]]?

b. ? (ASSERTION)

Da *allora* in diesem Kontext keinen Zugang zu ILLP hat, könnte man auch vermuten, dass es eigentlich keine Diskurspartikel, sondern ein Konnektor ist. In §2.2.2 wurde vorgeschlagen, dass Konnektoren nicht in der höchsten Position von ForceP sitzen können, die sich mit ILLP deckt, sondern es ist wahrscheinlicher, dass sie in SpezCTP positioniert sind. Zukünftige Arbeiten sollten auf jeden Fall die exakte Kartographie dieser Elemente ermitteln.

### 3.5 Satzfinales *allora*

Die von Munaro und Poletto (2004) gelieferte Bewegungsanalyse satzfinaler Diskurspartikeln ist nach Cardinaletti (2011) problematisch in vieler Hinsicht: An erster Stelle kritisiert die Forscherin die Optionalität der Bewegung des Komplements nach der Spezifiziererposition der funktionalen Projektion, in deren Kopfposition die Partikel beherbergt wird. Üblicherweise bewegen sich die Elemente in der Struktur, weil sie bestimmte Merkmale besitzen, die überprüft werden sollen, was in der Analyse von Munaro und Poletto (2004) nicht passiert, da die Bewegung ganz fakultativ scheint. An zweiter und letzter Stelle deutet Cardinaletti (2011) darauf hin, dass das Komplement eines Kopfes sich auf keinen Fall nach der Spezifiziererposition dieses Kopfes bewegen kann, wie es in Abels (2003) demonstriert wird. Um die Probleme dieser Analyse zu lösen, schlägt die Forscherin vor, satzfinale Diskurspartikeln nicht als CP-Elemente, sondern als IP-Elemente zu betrachten.

#### 3.5.1 Satzfinales *allora* als Modalpartikel

Nach Cardinaletti (2011) sitzen satzfinale Diskurspartikeln in Spezifiziererposition funktionaler Konstituenten des Mood-/Modfeldes in der IP-Domäne genauso wie Modalpartikeln. Die „ungewöhnliche“ satzfinale Stellung der Partikel ist auf die *roll-up*-Bewegung der Elemente, die der Partikel folgen, zurückzuführen (Cardinaletti 2011: 520).

(103) a. È venuto *allora*?

Ist.er gekommen PRT

„Ist er denn gekommen?“

b. [<sub>YP</sub> *allora* [<sub>Y'</sub> Y [<sub>ZP</sub> è venuto]]]?

c. [<sub>XP</sub> [<sub>ZP</sub> è venuto][<sub>X'</sub> X [<sub>YP</sub> *allora* [<sub>Y'</sub> Y [<sub>ZP</sub> è venuto]]]]]?

Der Kopf Y projiziert eine funktionale Projektion YP in der IP-Domäne, in deren Spezifiziererposition das satzfinale *allora* beherbergt wird. Y nimmt ZP als sein Komplement, das sich obligatorisch nach dem Spezifizierer einer funktionalen Projektion XP, dessen Kopf YP als sein Komplement nimmt.

Wenn man annimmt, dass satzfinale Diskurspartikeln IP-Elemente sind, dann stellt es sich doch die Frage, ob sie als Modalpartikeln im Sinne von Coniglio (2005 und folgenden Arbeiten) betrachtet werden können. Es gibt manche Evidenzen, die diese

Vermutung bestätigen: In erster Linie befinden sich Modalpartikeln und satzfinale Diskurspartikeln im Mood-/Modfeld; in zweiter Linie kann man beobachten, dass sowohl Modalpartikeln als auch satzfinale Diskurspartikeln mit denjenigen Adverbien, mit denen sie verwandt sind, nicht kookkurrieren können (104), während satzinitiale Diskurspartikeln keine solche Restriktion aufweisen (105).

(104) a. \*Gianni, cos'ha *poi* fatto *poi*? (Cardinaletti 2011: 506)

Jan was.hat PRT gemacht dann

b. \*Gianni ha *ben* dimostrato *bene* di avere ragione. (*ibid.*: 506)

Jan hat PRT bewiesen wohl zu haben Recht

c. \*Ma lo lesse *allora* quel libro *allora*?

Aber es las.er PRT jenes Buch damals

(105) a. Ma *allora* cosa feci *allora*?

„Was hast du denn damals gemacht?“

b. *Tanto* non è il caso di preoccuparsi *tanto*. (Dohi 2020: 6)

„Es ist nicht der Fall, dass wir uns so viele Sorgen machen.“

Anschließend können recht-dislozierte Konstituenten und IP-Adverbien wie *forse* („vielleicht“) satzfinalen Diskurspartikeln wie in (106a) und (107a) folgen: Das erklärt sich nur, wenn man annimmt, dass die finale Ordnung „satzfinale Diskurspartikel > recht-dislozierte Konstituenten/*forse*“ als ein Spiegelungseffekt derselben Bewegung ist, die für die satzfinale Position der Partikel verantwortlich ist (die ursprüngliche Ordnung würde wie in (106b) und (107b) aussehen) Die Ableitung von (106a), die aus Cardinaletti (2011: 521) leicht bearbeitet wurde, wird durch (108) illustriert und gilt auch für W-Fragen<sup>22</sup>.

(106) a. L'ha comprata, allora, la casa?

<sup>22</sup> In einer Fußnote liefert Cardinaletti (2011: 523) auch die Struktur für W-Fragen, die hier durch (i) mit einigen kleinen Veränderungen wiederholt wird.

(i) a. Cosa gli hai detto allora a Gianni?

„Was hast du denn Jan gesagt?“

b. [<sub>FocusP</sub> Cosa [<sub>TopicP</sub> [<sub>XP</sub> gli hai detto allora] Topic [<sub>FamTopicP</sub> [<sub>PP</sub> a Gianni] FamTopic [<sub>XP</sub> [<sub>ZP</sub> ~~gli hai detto~~ X [<sub>YP</sub> allora Y [<sub>ZP</sub> ~~gli hai detto cosa~~]]]]]]]?

Da die Projektion ForceP in dieser Arbeit als gespalten betrachtet wird, muss man die Analyse in (ib) leicht revidieren: Das Merkmal, das für Adger (2003) für die Interpretation des Satzes als deklarativ oder interrogativ verantwortlich ist, wird nach Coniglio und Zegrean (2012) in CT kodiert, aus diesem Grund kann man annehmen, dass die W-Phrase *cosa* in SpezCT statt in SpezForceP sitzt.

„Hat er denn das Haus gekauft?“

b. la casa > allora > ZP

(107) a. L'avrà comprata, allora, forse, la casa?

„Hat er denn das Haus gekauft? (Ich frage mich)“

b. la casa > forse > allora > ZP

(108) [<sub>TopicP</sub> [<sub>XP</sub> l'ha comprata allora] Topic [<sub>FamTopicP</sub> [<sub>DP</sub> la casa] FamTopic [<sub>XP</sub> [<sub>ZP</sub> l'ha comprata] X [<sub>YP</sub> allora Y [<sub>ZP</sub> l'ha comprata la casa]]]]]]?]

### 3.5.2 Die Interaktion satzfinaler Diskurspartikeln mit *ILLP* und *CTP*

Trotz ihrer Stellung in der IP-Domäne müssen Modalpartikeln bzw. satzfinale Diskurspartikeln Zugriff auf die linke Peripherie des Satzes haben, um seine illokutive Kraft verändern zu können. Nach Coniglio und Zegrean (2012) besitzen alle Sorten Diskurspartikeln zwei interpretierbare Merkmale, d.h. ein Merkmal [*iTyp*], das sich auf den Satztyp bezieht, und ein Merkmal [*iIntent(ionalität)*], das sich auf die illokutionäre Kraft bezieht (109a); CT besitzt auch ein interpretierbares Merkmal [*iTyp*] (109b), während ILL ein uninterpretierbares Merkmal [*uTyp*], das sich auf den Satztyp bezieht, und ein anderes uninterpretierbares Merkmal [*uIntent*], das sich auf die illokutive Kraft bezieht (109c).

(109) a. Partikel [*iTyp*; *iIntent*]

b. CT [*iTyp*]

c. ILL [*uTyp*; *uIntent*]

Durch die syntaktische Operation *Agree* wird das uninterpretierbare Merkmal [*uIntent*] auf ILL überprüft und getilgt; sodass alle anderen Eigenschaften überprüft und getilgt werden können, ist es jedoch eine andere Art Operation notwendig, nämlich *Multiple Agree* (Hiraiwa 2001: 70): Dadurch sucht ILL nach seinen *Goals* (bzw. CT und der Partikel) und sobald er sie gefunden hat, tritt *Multiple Agree* in Kraft, indem es alle Merkmale gleichzeitig überprüft und tilgt (Coniglio und Zegrean 2012: 248-249).

(110) ILL [*#Typ*; *#Intent*] > CT [*iTyp*] > *allora* [*iTyp*; *iIntent*]

*Multiple Agree* sieht keinerlei kovertierte Bewegung für die Partikel voraus, es ist nur eine Operation, die die kovertierte Überprüfung aller Merkmale bzw. die Interaktion mit der linken Peripherie des Satzes erlaubt.



### 3.6 Diskurspartikel *allora* als schwaches Adverb

Es wurden die genauen Stellungen in der Struktur der Diskurspartikel *allora* je nach seiner Stellung im Satz identifiziert, aber seine interne Struktur wurde noch nicht vertieft. In der Literatur zum Thema ist die Idee verbreitet, dass prosodisch-integrierte Diskurspartikeln (funktionale) Köpfe sind (vgl. Bayer und Obenauer 2011 und Bayer und Trotzke 2015 für deutsche Modalpartikeln; Munaro und Poletto 2004 für venetische Diskurspartikeln); die Analyse vom satzfinalen *allora* als (satzfinale) Kopf wäre jedoch problematisch aufgrund des *Final-Over-Final Constraint* (FOFC – vgl. Biberauer, Holmberg und Roberts 2008): Solche Restriktion sieht voraus, dass eine kopffinitiale Phrase eine andere kopffinitiale Phrase direkt dominieren muss und dass eine kopffinale Phrase entweder von einer kopffinitiale oder kopffinale Phrase direkt dominiert kann; angesichts der Tatsache, dass die italienische Sprache eine VO-Sprache ist, wäre die Satzstellung in (111) vom FOFC total ausgeschlossen<sup>23</sup>.

(111) Cosa facciamo allora?

Was machen.wir PRT

„Was machen wir denn?“

In ihrer Arbeit analysiert Cardinaletti (2011) Modalpartikeln als schwache Elemente im Sinne von Cardinaletti und Starke (1999), weil sie keine lexikalische Bedeutung besitzen und eine begrenzte syntaktische Distribution im Satz haben: In §3.5.1 wurde bewiesen, dass satzfinales *allora* als eine Modalpartikel im Sinne von Coniglio (2005 und folgenden Arbeiten) zu betrachten ist, während satzinitiales *allora* nicht als solche analysiert werden kann. In §3.2 wurde dennoch gezeigt, dass die satzinitiale Diskurspartikel *allora* ähnliche syntaktische und semantische Eigenschaften mit Modalpartikeln teilt, obgleich sie eine differenzierte Stellung im Satz hat, infolgedessen werde ich in diesem Beitrag annehmen, dass beide Elemente schwache Elemente sind, die aber verschiedenen Grammatikalisierungsprozessen unterzogen haben.

#### 3.6.1 Die interne Syntax der Diskurspartikel *allora*

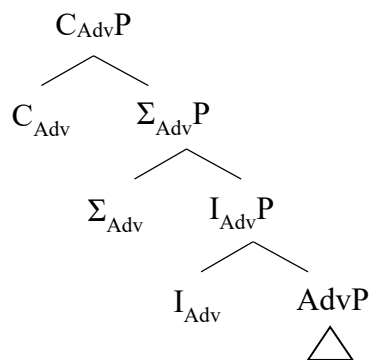
Die Diskurspartikel *allora*, genauso wie alle Modalpartikeln, stammt von seinem adverbialen Gegenstück, nämlich dem homofonen Temporaladverb *allora*, das einen

---

<sup>23</sup> Nach Cardinaletti (2011) wäre solche Analyse problematisch im Allgemeinen für alle Sorten satzfinaler Diskurspartikeln.

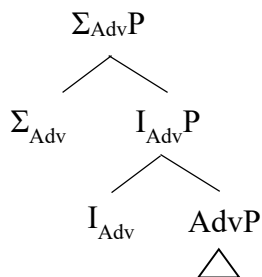
Grammatikalisierungsprozess durchgemacht hat, der den Verlust seiner ursprünglichen temporalen Bedeutung verursacht hat. Aus diesem Grund nimmt Cardinaletti (2011) an, dass Modalpartikeln, und im Allgemeinen adverb-basierte Diskurspartikeln, schwache Adverbien sind, die sich von starken Adverbien entwickelt haben: Solche Argumentation wird zuerst von der Beobachtung bestätigt, dass schwache Adverbien (bzw. Diskurspartikeln<sup>24</sup>) im Gegensatz zu starken Adverbien unkoordinierbar, unmodifizierbar und unfokalisierbar sind; an zweiter Stelle weist Cardinaletti (2011: 510) darauf hin, dass schwache Elemente sich unbedingt von ihrer ersten Merge-Position wegen ihrer defektiven Struktur bewegen müssen, was *allora* tatsächlich macht, sowohl wenn es satzinitial ist, als auch wenn es satzfinal erscheint. Der Unterschied zwischen dem Temporaladverb und der Diskurspartikel *allora* spiegelt sich also in der Syntax wider: Während starke Adverbien die Struktur in (112) aufweisen, in der die gesamten Projektionen anwesend sind, besitzen schwache Adverbien die Struktur in (113), in der die periphere Projektion CP fehlt und nur IP und  $\Sigma$ P vorhanden sind, die Informationen bzw. über die Flexion und die Prosodie kodieren (Cardinaletti 2011: 510).

(112)



<sup>24</sup> Selbstverständlich sind hier adverb-basierte Diskurspartikeln gemeint.

(113)



### 3.6.2 Grammatikalisierung von Diskurspartikeln

Wenn man ein sehr komplexes Phänomen wie Grammatikalisierung vereinfachen möchte, kann man sie als eine Art von Sprachwandel verstehen, die ein lexikalisches Zeichen in ein grammatisches bzw. funktionales Zeichen mit der Zeit verwandelt (vgl. Diewald 1997)<sup>25</sup>. Es wurden verschiedene Theorien über die Grammatikalisierungspfade deutscher Modalpartikeln entwickelt (siehe z.B. Abraham 1991, Burkhardt 1994, Diewald 1997, Hentschel 1986, Molnár 2002, Ormelius-Sandblom 1997, Wegener 2002, etc.), wohingegen nicht so viel Literatur für Diskurs- und Modalpartikeln der italienischen Sprache aus diachronischer Perspektive vorhanden ist. In letzter Zeit wurde jedoch eine Theorie von Coniglio (2020) entwickelt, die sowohl für deutsche als auch für italienische Modalpartikeln gilt<sup>26</sup>: Der Forscher vertritt die These mit Cardinaletti (2011), dass alle Modalpartikeln einen adverbialen Ursprung haben, insbesondere dass sie alle aus tieferen Adverbien bzw. Adverbialen im Sinne von Cinque (1999) stammen, die sich im Laufe der Zeit infolge einer semantischen und syntaktischen Reanalyse abgeschwächt haben.

---

<sup>25</sup> In einer neuesten Arbeit kommt Diewald (2011) auf das Thema zurück und führt den neuen Begriff „Pragmatikalisierung“ neben dem schon existierenden Terminus „Grammatikalisierung“ ein: Der Forscherin Ansicht nach ist dieser neue Begriff unentbehrlich für die Beschreibung desjenigen Prozesses, der für die Entstehung der Modalpartikeln in der deutschen Sprache verantwortlich ist, weil er sich mit einer bestimmten Phase der Grammatikalisierung identifiziert, nämlich mit der Grammatikalisierung diskursiver Funktionen. Da dieses Thema nicht zentral für diese spezifische Arbeit ist, werde ich hier den Terminus „Grammatikalisierung“ verwenden, auch wenn die Bezeichnung „Pragmatikalisierung“ für Modal- und Diskurspartikeln geeigneter wäre.

<sup>26</sup> Die auf italienische Modalpartikeln angewandte Theorie wurde während eines Online-Workshops über Diskursmarker präsentiert, der von Frau Dr. Eva-Maria Remberger organisiert wurde und telematisch am 28. Mai 2021 an der Universität Wien stattfand.

Coniglio (2020) geht von einem Grammatikalisierungspfad aus, der von Abraham (1991a) vorgeschlagen wurde<sup>27</sup>: Wie in (114) illustriert wird, setzt Abraham (1991a: 373) voraus, dass Modalpartikeln aus adverbialen Spenderlexemen mit räumlicher Bedeutung stammen, die im Laufe der Zeit zuerst eine temporale und dann eine logische Interpretation entwickelt haben, die zuletzt den Platz einer illokutiven Deutung gemacht hat.

(114) Localistic > temporal > logical > illocutive/discourse functional

Der Übergang von adverbialen Spenderlexemen zu Modalpartikeln besteht nach Coniglio (2020) aus zwei Makroprozessen: Erstens werden tiefere Adverbien/Adverbialen, die nach Cinque (1999) in Spezifiziererposition funktionaler Projektionen in der tieferen IP-Domäne sitzen, als höhere Adverbien reanalysiert, da Grammatikalisierungsprozesse immer die Bewegung zu höheren Positionen in der Struktur bedingen (Roberts & Roussou 2003); zuletzt verändert sich die interne Struktur dieser Elemente, indem sie gradweise ihre lexikalische Bedeutung verlieren.

Die italienische Diskurspartikel *allora* stammt aus einem Temporaladverb(ial), das ein logisch-verknüpfendes Zwischenstadium à la Abraham (1991a) durchlief; darüber hinaus weist die Partikel *allora* eine defektive Struktur auf, die als das Ergebnis der Reanalyse zu betrachten ist, aus diesem Grund könnte man den gleichen Grammatikalisierungsprozess für *allora* annehmen. Das wäre trotzdem eine viel zu rasche Schlussfolgerung: Die Theorie Coniglios (2020) konzentriert sich auf (deutsche und italienische) Modalpartikeln, sie sagt nichts über CP-Partikeln und es wurde gezeigt, dass nur satzfinale *allora* als eine Modalpartikel analysiert werden kann.

Wenn man satzinitiales *allora* nicht beachten wollte, um die Theorie Coniglios (2020) nur auf die Modalpartikel *allora* anzuwenden, wäre es auch problematisch: Die Grundannahme ist, dass Modalpartikeln auf tiefere Adverbien/Adverbialien zurückzuführen sind, die sich abgeschwächt haben und deswegen höher in der Struktur vorkommen. Das Temporaladverb *allora* erscheint in einer sehr hohen Position in

---

<sup>27</sup> Diewald (1997: 98) schlägt einen ähnlichen Grammatikalisierungsprozess für deutsche Modalpartikeln vor (i), auch wenn sie nicht die Möglichkeit ausschließt, dass Modalpartikeln aus Adjektiven, Gradpartikeln und Konjunktionen stammen könnten.

- (i) Räumliche/konkrete Bedeutung > temporale Bedeutung > textverknüpfende abstrakte Bedeutung > pragmatisch-verknüpfende abstrakte Bedeutung.

Cinques (1999) Hierarchie, die höher als jene der Modalpartikel ist, infolgedessen ist es unmöglich, dass die Modalpartikel *allora* von diesem Spenderlexem entstanden ist. Auf der einen Seite sollte man also zwei verschiedene Grammatikalisierungspfade für die zwei Partikeln *allora* annehmen, da sie unterschiedliche Elemente sind; auf der anderen Seite sollte man die genauen Spenderlexeme identifizieren, die für die Entwicklung der jeweiligen Partikeln verantwortlich sind.

Was die zweite Fragestellung betrifft, wurde in §2.1 gezeigt, dass es zwei Temporaladverbien *allora* aus einer syntaktischen Perspektive existieren: Das erste ist ein höheres Adverb, das im Spezifizierer einer T(Past) bzw. T(Futur) Projektion sitzt, wohingegen das zweite ein zirkumstantielles Adverb ist, das auf der Ebene der VP beschränkt ist (siehe §2.1)<sup>28</sup>. Wenn man darüber spekulieren möchte, könnte man das erstere Adverb als das Spenderlexem für die satzinitiale Diskurspartikel *allora* interpretieren, während man die Letztere als verantwortlich für den Ursprung vom satzfinalen *allora* betrachten könnte. Diese Annahme wird empirisch durch die Beobachtung unterstützt, dass beide Partikeln höhere Positionen in der Struktur als ihre jeweiligen adverbialen Spenderlexeme besetzen, obwohl das nicht ausreichend ist, um die Richtigkeit der Annahme zu beweisen. Hoffentlich werden diese bloßen Spekulationen Denkanstöße für zukünftige Studien zum Thema.

---

<sup>28</sup> Es gibt auch ein drittes Temporaladverb *allora*, das im Topikfeld basisgeneriert wird, aber ich denke nicht, dass es das ursprüngliche Spenderlexem der satzinitialen Diskurspartikel *allora* ist. Dieses Adverb könnte aus dem höheren Adverb stammen und eher ein Entwicklungsschritt der Partikel darstellen.

## 4. FAZIT

Das italienische *allora* ist ein polyfunktionales Element, das je nach dem Kontext auf verschiedene Weise interpretiert werden kann. Insbesondere kann man vier unterschiedliche semantische Einheiten in *allora* erkennen: Eine ursprüngliche temporale-anaphorische Deutung; eine konsequente Deutung, mit der *allora* als Synonym von *quindi* (wörtlich: deswegen) betrachtet werden kann; eine korrelative Deutung, die zur Strukturierung des Diskurses dient und zuletzt eine evaluative Deutung, die nicht zur Wahrheitsbedingung des Satzes beiträgt, sondern zum Ausdruck der Gemütsverfassung der Sprecherin in Bezug auf einen bestimmten Sachverhalt.

Dementsprechend kann *allora* syntaktisch bzw. als anaphorisches Temporaladverb, temporalen/logischen Konnektor, Parenthese oder Diskurspartikel analysiert werden.

*Allora* als Diskurspartikel des Italienischen teilt verschiedene syntaktische und semantische Eigenschaften mit den sogenannten Modalpartikeln des Deutschen, auch wenn diese Elemente üblicherweise auf der IP-Domäne beschränkt sind, während *allora* satzinitial oder auch satzfinal erscheinen kann.

Es wurde gezeigt, dass satzinitiales und satzfinale *allora* nicht dasselbe Element contra Munaro und Poletto (2004) ist: Während das Erstere eine CP-Partikel ist, kann das Letztere als eine Modalpartikel im Sinne von Coniglio (2005 und folgenden Arbeiten) betrachtet, da es im Mood-/Modfeld vorkommt. Um die Analyse beider Elemente durchzuführen, wurde die Hypothese einer gespaltenen ForceP von Coniglio und Zegrean (2012) angenommen. Die zwei Projektionen ILLP und CTP spielen eine wichtige Rolle bei der Lizenzierung sowohl satzinitialer als auch satzfinaler Diskurspartikeln: Einerseits beherbergen ihre Spezifizierer CP-Partikeln, die im SpezCTP basisgeneriert werden und sich dann nach SpezILLP bewegen; andererseits werden Modalpartikeln mit beiden Projektionen durch die syntaktische Operation *Multiple Agree* in Zusammenhang gebracht, um die illokutive Kraft des Satzes trotz ihrer Stellung in der IP-Domäne modifizieren zu können.

Wenn man annimmt, dass satzinitiale Diskurspartikeln nicht dieselben Elemente als satzfinale Diskurspartikeln sind, kann man auch annehmen, dass sie nicht denselben Grammatikalisierungsprozess durchgelaufen haben: Beide sind zwar schwache Elemente im Sinne von Cardinaletti & Starke (1999), die von starken Adverbien stammen, aber

während Modalpartikeln (daher auch satzfinale Diskurspartikeln) auf tiefere Adverbialen im Sinne von Cinque (1999) zurückzuführen sind, sollte man den Ursprung satzinitialer Diskurspartikeln untersuchen.

Die in diesem Beitrag vorgeschlagene Analyse von *allora* stellt einen Ausgangspunkt für die Erforschung derjenigen Elemente dar, die verschiedene Funktionen je nach dem Kontext ausüben: Bisher hat die generative Literatur solche Elemente ignoriert, die allerdings immer zahlreicher in der italienischen Sprache werden. Hoffentlich soll diese Arbeit den Anstoß nicht nur zur Untersuchung polyfunktionaler Elemente wie *allora*, sondern auch zur Erforschung ihrer Grammatikalisierungspfade geben.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Abels, Klaus. 2003. Successive Cyclicity, Anti Locality and Adposition Stranding. PhD dissertation, University of Connecticut.
- Abraham, Werner. 1991a. The grammaticization of the German modal particles. In *Approaches to Grammaticalization, Vol. 2*, Elisabeth C. Traugott & Bernd Heide (Hrsg.), 331-380. Amsterdam: Benjamins.
- Adger, David. 2003. *Core Syntax. A Minimalist Approach*. Oxford: OUP.
- Bayer, Josef & Obenauer, Hans-Georg. 2011. Discourse particles, clause structure, and question types. *The Linguistic Review* 28: 449-491.
- Bayer, Josef & Struckmeier, Volker. 2017. The status quo of research on discourse particles in syntax and semantics. In *Discourse Particles: Formal Approaches to their Syntax and Semantics* [Linguistische Arbeiten 564], Josef Bayer & Volker Struckmeier (Hrsg.), 1-14. Berlin: DeGruyter.
- Bayer, Josef & Trotzke, Andreas. 2015. The derivation and interpretation of left peripheral discourse particles. In *Discourse-Oriented Syntax*, Josef Bayer, Roland Hinterhölzl & Andreas Trotzke (Hrsg.), 1-23. Amsterdam: John Benjamins.
- Bazzanella, Carla & Borreguero Zuloaga, Margarita. 2011. “Allora” e “entonces”: Problemi teorici e dati empirici. In *Discourse Markers in Romance Languages* [Oslo Studies in Language 3(1)], Elizaveta Khachatryan (Hg.), 7-45. Oslo: University of Oslo.
- Bazzanella, Carla, Bosco, Cristina, Garcea, Alessandro, Gili Fivela, Barbara, Miecznikowski, Johanna & Tini Brunozzi, Francesca. 2007. Italian allora, French alors: Functions, convergences and divergences. *Catalan Journal of Linguistics* 6: 9-30.
- Bazzanella, Carla. 2001. Segnali discorsivi e contesto. In *Modalità e Substandard*, Wilma Heinrich, Christine Heiss & Marcello Soffritti (Hrsg.), 41-64. Bologna: CLUEB.



- Bazzanella, Carla. 2006. Discourse markers in Italian: Towards a “compositional meaning”. In *Approaches to Discourse Particles*, Kerstin Fischer (Hg.), 449-464. Leiden: Brill.
- Benincà, Paola & Poletto, Cecilia. 2004. Topic, Focus and V2: Defining the CP sublayers. In *The Structure of CP and IP. The Cartography of Syntactic Structures Vol.2*, Luigi Rizzi (Hg.), 52-75. Oxford: Oxford University Press.
- Biberauer, Theresa, Holmberg, Anders & Roberts, Ian. 2008. Disharmonic word-order systems and the Final-Over-Final Constraint (FOFC). In *Proceedings of the 33. Incontro di Grammatica Generativa, Bologna, March 1-3, 2007*, Antonietta Bisetto & Francesco E. Barbieri (Hrsg.), 86-105. Bologna: Università di Bologna.
- Blühdorn, Hardarik & Ravetto, Miriam. 2014. Satzstruktur und adverbiale Subordination. Eine Studie zum Deutschen und zum Italienischen. *Linguistik Online* 67, 5/12: 3-44.
- Blühdorn, Hardarik. 2008c. *Syntax und Semantik der Konnektoren. Ein Überblick*. Stand: 11 Mai 2021.
- Blühdorn, Hardarik. 2009b. Verknüpfungs-Eigenschaften deutscher Kausal-Konnektoren zwischen syntaktischer Hierarchie und Linearität. *Deutsche Sprache* 37: 1-49.
- Bosco, Cristina & Bazzanella, Carla. 2005. Corpus linguistics and the modal shift: Pragmatic markers and the case of allora. In *Romance Corpus Linguistics II. Corpora and Diachronic Linguistics*, Klaus D. Pusch, Johannes Kabatek & Wolfgang Raible (Hrsg.), 443-453. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Burkhardt, Armin. 1994. Abtönungspartikeln im Deutschen. Bedeutung und Genese. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 22: 129-151.
- Cardinaletti, Anna & Starke, Michael. 1999. The typology of structural deficiency: A case study of the three classes of pronouns. In *Clitics in the Languages of Europe*, Henk van Riemsdijk (Hg.), 145-233. Berlin: DeGruyter.
- Cardinaletti, Anna. 2011. German and Italian modal particles and clause structure. *The Linguistic Review* 28: 493-531.

- Cardinaletti, Anna. 2015. Italian verb-based discourse particles in a comparative perspective. In *Discourse-oriented Syntax*, Josef Bayer, Roland Hinterhölzl & Andreas Trotzke (Hrsg.), 71-91. Amsterdam: John Benjamins.
- Cinque, Guglielmo & Rizzi, Luigi. 2010. The cartography of syntactic structures. In *The Oxford Handbook of Linguistic Analysis*, Bernd Heine & Heiko Narrog (Hrsg.), 51-67. Oxford: Oxford University Press.
- Cinque, Guglielmo. 1999. *Adverbs and Functional Heads: A Cross-linguistic Perspective*. Oxford: Oxford University Press.
- Cinque, Guglielmo. 2001a. "Restructuring" and the order of aspectual and root modal heads. In *Current Studies in Italian Syntax*, Guglielmo Cinque & Giampaolo Salvi (Hrsg.), 137-155. Amsterdam: Elsevier.
- Cinque, Guglielmo. 2001b. "Restructuring" and functional structure. *Working Papers in Linguistics* 11: 45-127.
- Cinque, Guglielmo. 2008. Two types of nonrestrictive relative clauses. In *Empirical Issues in Syntax and Semantics 7*, Olivier Bonami & Patricia Cabredo Hofherr (Hrsg.), 99-137. Paris.
- Cognola, Federica & Cruschina, Silvio. 2020. From time to discourse: A syntactic analysis of Italian *poi*. Vortrag im Rahmen des VeReWebLink Webinars für die RomTEL Gemeinschaft, Ca' Foscari Universität, Venedig, 17 November 2020.
- Cognola, Federica & Schifano, Norma. 2018. On *ben* in Trentino regional Italian. In *Romance Languages and Linguistic Theory 13. Selected Papers from "Going Romance" 29, Nijmegen*, Janine Berns, Haike Jacobs & Dominique Nouveau (Hrsg.), 55-73. Amsterdam: John Benjamins.
- Cognola, Federica, Moroni, Manuela Caterina & Bidese, Ermenegildo. Zu erscheinen. A comparative study of German *auch* and Italian *anche*: Functional convergences and structural differences. In *Particles in German, English and beyond*, Remus Gergel, Ingo Reich & Augustin Speyer (Hrsg.). Amsterdam: John Benjamins.
- Coniglio, Marco & Zegrean, Iulia. 2012. Splitting up Force. Evidence from discourse particles. In *Main Clause Phenomena: New Horizons* [Linguistik Aktuell 190],

- Lobke Aelbrecht, Liliane Haegeman & Rachel Nye (Hrsg.), 229-255. Amsterdam: John Benjamins.
- Coniglio, Marco. 2006. German modal particles in the functional structure of IP. *Working Papers in Linguistics* 16: 57-95.
- Coniglio, Marco. 2007. German modal particles in root and embedded clauses. *Working Papers in Linguistics* 17: 109-141.
- Coniglio, Marco. 2008. Modal particles in Italian. *Working Papers in Linguistics* 18: 91-129.
- Coniglio, Marco. 2011. *Die Syntax der Deutschen Modal Particles: Ihre Distribution und Lizenzierung in Haupt- und Nebensätzen*. Berlin: Akademie.
- Coniglio, Marco. 2020. On the adverbial origin of German modal particles. Vortrag im Rahmen des International Workshop on Discourse Particles, University of the Basque Country (UPV/EHU) Vitoria-Gasteiz, 8. Oktober 2020.
- Coniglio, Marco. 2021. Zur Grammatikalisierung der Modalpartikeln aus syntaktischer Perspektive. Vortrag im Rahmen des Online-Workshop „Diskursmarker / Discourse Markers / Segnali Discorsivi / Marcadores del Discurso“, Universität Wien, 28. Mai 2021.
- Demirdache, Hamida & Uribe-Etxebarria, Myriam. 2007. The syntax of time arguments. *Lingua* 117(2): 330-366.
- Diewald, Gabriele. 1997. *Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden Grammatischer Formen*. Tübingen: Niemeyer.
- Diewald, Gabriele. 2011. Pragmaticalization (defined) as grammaticalization of discourse functions. *Linguistics* 49(2): 365-390.
- Dohi, Atsushi. 2020. CP-internal discourse particles and the split ForceP hypothesis. *Lingua* 233: 1-19.
- Ferrari, Angela & Pecorari, Filippo. 2018. Sintassi, punteggiatura e interpretazione dei connettivi: Il caso di dunque e tuttavia. *Lingua e Stile* 53(2): 219-248.

- Frascarelli, Mara & Hinterhölzl, Roland. 2007. Types of topics in German and Italian. In *On Information Structure, Meaning and Form: Generalizations across Languages* [Linguistik Aktuell 100], Kerstin Schwabe & Susanne Winkler (Hrsg.), 87-116. Amsterdam: John Benjamins.
- Giorgi, Alessandra. 2010. *About the Speaker: Towards a Syntax of Indexicality*. Oxford: Oxford University Press.
- Giorgi, Alessandra. 2014. Prosodic signals as syntactic formatives in the left periphery. In *On Peripheries: Exploring Clause Initial and Clause Final Positions*, Anna Cardinaletti, Guglielmo Cinque & Yoshio Endo (Hrsg.), 157-184. Tokyo: Hituzi Syobo Publishing.
- Giorgi, Alessandra. 2018a. Ma non era rosso? (But wasn't it red?): On counter-expectational questions in Italian. In *Romance Languages and Linguistic Theory 14. Selected papers from the 46th Linguistic Symposium on Romance Languages (LSRL)*, Stony Brook, NY, Lori Repetti & Francisco Ordóñez (Hrsg.), 69-84. Amsterdam: John Benjamins.
- Giorgi, Alessandra. 2018c. Discourse, sentence grammar and the left periphery of the clause. In *Further Advances in Pragmatics and Philosophy. Part 1: From Theory to Practice*, Alessandro Capone, Marco Carapezza & Franco Lo Piparo (Hrsg.), 153-175. Berlin: Springer International Publishing.
- Haegeman, Liliane. 2006. Conditionals, factives and the left periphery. *Lingua* 116: 1651-1669.
- Haegeman, Liliane. 2010. The internal syntax of adverbial clauses. *Lingua* 120: 628-648.
- Henschel, Elke. 1986. *Funktion und Geschichte Deutscher Partikeln. „Ja“, „doch“, „halt“ und „eben“*. Tübingen: Niemeyer.
- Hinterhölzl, Roland & Munaro, Nicola. 2015. On the interpretation of modal particles in non-assertive speech acts in German and Bellunes. In *Discourse-Oriented Syntax*, Josef Bayer, Roland Hinterhölzl & Andreas Trotzke (Hrsg.), 41-70. Amsterdam: John Benjamins.

- Hiraiwa, Ken. 2001. Multiple agree and the defective intervention constraint in Japanese. *MIT Working Papers in Linguistics* 40(40): 67-80.
- Kayne, Richard S. 1994. *The Antisymmetry of Syntax*. Massachusetts: MIT Press.
- Molnár, Anna. 2003. *Die Grammatikalisierung Deutscher Modalpartikeln*. Frankfurt: Peter Lang.
- Munaro, Nicola & Poletto, Cecilia. 2004. Sentential particles and clausal typing in the Veneto dialects. *ZAS Papers in Linguistics* 35(2): 375-397.
- Ormelius-Sandblom, Elisabet. 1997a. The modal particle schon: Its syntax, semantics and pragmatics. In *Modality in Germanic Languages. Historical and Comparative Perspectives*, Toril Swan & Olaf Jansen Westvik (Hrsg.), 75-130. Berlin & New York: Mouton.
- Pasch, Renate, Brauße, Ursula, Breindl, Eva & Waßner, Ulrich H. 2003. *Handbuch der Deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und Syntaktische Merkmale der Deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*. Berlin: De Gruyter.
- Poletto, Cecilia & Vanelli, Laura. 1995. Gli introduttori delle frasi interrogative nei dialetti italiani settentrionali. In *Italia Settentrionale: Crocevia di Idiomi Romanzi*. [Atti del Convegno Internazionale di Studi, Trento, 21-23 ottobre 1993], Emanuele Banfi, Giovanni Bonfadini, Patrizia Cordin & Maria Iliescu (Hrsg.), 145-158. Tübingen: Niemeyer.
- Poletto, Cecilia. 2000. *The Higher Functional Field: Evidence from Northern Italian Dialects*. Oxford: Oxford University Press.
- Rizzi, Luigi. 1997. The fine structure of the left periphery. In *Elements of Grammar. Handbook in Generative Syntax*, Liliane Haegeman (Hg.), 281-337. Amsterdam: Springer.
- Roberts, Ian & Roussou, Anna. 2003. *Syntactic Change. A Minimalist Approach to Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Schifano, Norma & Cognola, Federica. 2020. From macro to nano: A parametric hierarchy approach to the diatopic and diachronic variation of Italian *ben*. In *Syntactic Architecture and its Consequences I. Syntax inside the Grammar*, András Bárány, Theresa Biberauer, Jamie Douglas & Sten Vikner (Hrsg.), 233-250. Berlin: Language Science Press.
- Thurmair, Maria. 1989. *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Berlin: DeGruyter.
- Wegener, Heide. 2002. The evolution of German modal particle “denn”. In *New Reflections on Grammaticalization*, Ilse Wischer & Gabriele Diewald (Hrsg.), 379-394. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
- Zimmermann, Malte. 2004. Discourse particles in the left periphery. *ZAS Papers in Linguistics* 35(2): 543-566.